Dienstag, 22. Oktober. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7561.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhand.

1872.

Lotterie.

Bei der am 21. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 146. K. preußischen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Rℓ auf No. 41,797. 1 Gewinn von 5000 Rℓ auf Nr. 81,833. 4 Gewinne von 2000 Rℓ fielen auf Nr. 17,049 25,086 85,883 und 92,935.

52 Gewinne von 1000 Rℓ auf No. 4558 4794 10,102 11,376 13,572 15,696 18,319 21,013 25,521 27,060 30,218 30,807 33,215 33,814 34,465 37,025 37,527 38,066 40,443 41,238 42,681 47,589 49,542 55,238 56,957 57,446 60,118 61,135 61,173 61,760 63,181 63,559 63,862 64,904 64,940 66,153 66,673 68,642 74,405 77,443 81,580 82,631 82,673 83,609 84,465 87,466 88,937 91,337 91,919 92,621 93,561 und 93,827.

47 Gewinne von 500 Thlrn. auf Nr. 3080 7321 7989 17,268 18,790 22,487 27,164 27,653 28,785 30,094 32,278 34,705 35,564 36,847 37,636 39,443 41,359 42,214 42,288 43,187 46,966 49,008 50,003 50,500 51,427 51,660 53,920 57,428 57,857 60,197 60,815 61,500 62,344 63,071 65,005 71,805 72,456 73,843 73,946 79,407 79,603 80,428 81,427 84,435 85,321 91,221 und 91,420.

73 Gewinne von 200 Rℓ auf Nr. 1564 4406 4524 5059 9136 10,120 11,202 11,511 13,807 14,434 15,549 15,937 16,555 20,597 21,894 24,562 25,515 25,686 27,337 27,659 28,076 30,418 30,549 30,633 30,908 33,242 33,257 33,896 34,234 34,839 34,984 35,079 36,896 39,081 39,447 40,642 42,260 42,858 43,408 49,576 51,218 51,662 51,986 55,603 56,090 56,185 57,373 58,113 60,995 62,735 66,133 66,168 68,299 68,960 70,824 71,039 71,618 72,532 74,579 75,274 77,061 77,338 78,368 81,124 81,365 82,546 87,743 92,150 93,727 93,996 94,232 94,679 und 94,929.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Newyork, 21. Octbr. Seit Sistirung der Ausbeutung der Petroleumquellen nahm die tägliche Production um 2255 Faß ab; der Vorrath beträgt 36,987 Faß, die Ausfuhr 73,892 Faß.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Paris, 22. Oct. Das „Bien public" veröffentlicht eine Zuschrift des Maires von Nancy an den französischen Bevollmächtigten im Hauptquartier der deutschen Occupationstruppen, Grafen Vallier, worin er ausdrücklich protestirt gegen die Zeitungsnachricht, daß er in Paris gewesen sei, um über Belästigungen Seitens der deutschen Truppen Klage zu führen. Der Maire erklärt, Belästigungen existirten nur in der Einbildung der Pariser Journalisten, und er beklagt mit Vallier aufs tiefste die Sprache gewisser Journale, welche die besetzten Provinzen durch die wüthenden Angriffe gegen die deutschen Truppen unausbleiblich der Gereiztheit der Deutschen preisgäben; er appellirt an den Patriotismus der Journalisten und hofft, daß das verbrecherische Hetzen endlich aufhöre.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Leipzig, 21. Oct. Die Leipziger Bank hat den Wechseldiscont von 6 auf 5½ % und den Lombardzinsfuß von 7 auf 6½ % herabgesetzt.

Mannheim, 21. Oct. Die gestrige, in Edesheim abgehaltene, zahlreich beschickte Delegirtenversammlung der Altkatholiken in der Pfalz beschloß die Beantwortung des Hirtenbriefes des Bischofs von Speier durch einen „Heerdebrief", sowie die Ernennung eines zweiten altkatholischen Seelsorgers für die Pfalz und das Großherzogthum Baden, wozu man Professor Michelis in Aussicht nahm.

Bern, 21. Oct. Eine große, gestern in Olten abgehaltene Volksversammlung hat sich für die Revision der schweizerischen Bundesverfassung ausgesprochen.

London, 21. Oct. Der Staatssecretär des Auswärtigen, Viscount Enfield, hat die Handelskammern mittelst Circulars aufgefordert, ihre etwaigen Bemerkungen zu dem mit Frankreich vereinbarten Handelsvertrage bis zum Montag an ihn einzusenden. — Admiral Cochrane ist gestorben.

New-York, 20. Octbr. Der Schatzsecretär Boutwell hat angeordnet, daß die Vorausbezahlung der im November fälligen Staatsschuldencoupons ohne Rabatt erfolgen soll. — Nach dem Berichte des Departements für Landwirthschaft pro Monat October haben sich die Ernteaussichten bezüglich der Baumwolle nicht wesentlich geändert. Durchschnittlich ist der Stand derselben 6 Procent besser, als im Vorjahre; das Bepflanzungsgebiet für Baumwolle hat sich gegen das Vorjahr um 13 Procent vergrößert.

Zur Frage der Einigungsämter.

Aus Westpreußen, 20. Oct.

Die Einigungsämter, welche von verschiedenen Seiten her mit großem Eifer gefordert, von andern mit nicht minderem Eifer zurückgewiesen werden, sind wesentlich eine Rechts- und eine politische Frage. Aber sie haben auch eine stark hervortretende volkswirthschaftliche Seite. Dieser letztere Umstand veranlaßt mich zu dem Wunsche, daß dasjenige, was ich über Anderer und meine eigenen Meinungen in Betreff der Einigungsämter berichte, nicht in den mir persönlich sehr fern liegenden und, wie ich denke, auch an sich müßigen Streit über Manchesterthum und Kathedersocialismus hineingezogen werde. Nur darauf kommt es an, ob die vorgetragene Meinung richtig oder falsch ist. Hält man sie für falsch, so möge man sein Urtheil sachlich begründen, oder man hänge der gegenwärtigen Meinung oder gar dem Gegner selbst nicht einen Titel an, durch den im Grunde nichts Anderes documentirt wird, als der Zorn des Streiters.

Selbstverständlich kann die wichtige Frage der Einigungsämter mit Allem, was zu ihr in nächster Beziehung steht, nicht in wenig Zeilen erschöpfend behandelt werden. Auch beabsichtige ich für jetzt nur, mein Votum abzugeben gegen die Auffassung eines Mannes, der auf bedeutenden Gebieten der historischen und der Rechtswissenschaft so Großes geleistet hat, wie äußerst Wenige unter unseren Zeitgenossen, und von dessen politischer Wirksamkeit, trotz einiger abweichender Ansichten, ich doch sagen muß, daß sie eine im hohen Grade verdienstvolle ist. Ich meine den Professor **Rudolf Gneist**.

Gneist hat auf dem Eisenacher Congreß in Betreff der **Gewerkvereine** und der mit denselben zu verbindenden **Einigungsämter** (er selbst giebt ihnen übrigens diesen Namen nicht) Vorschläge gemacht, die man gerade aus seinem Munde nicht ohne Erstaunen vernehmen kann. Wir hätten nicht erwartet, daß auch er die banale Redensart von dem „heutigen Kampf zwischen Kapital und Arbeit" wiederholen würde, ohne zugleich ihre Hohlheit nachzuweisen. Kapital und Arbeit können sich gar nicht bekämpfen, weil sie untrennbar mit einander verbundene Mächte sind. Was wirklich unter diesem Namen und Vorwande sich bekämpft, das ist nichts als die Unwissenheit und die Unbildung, das sind die Thorheiten und die eben so blinden, wie schlechten Leidenschaften einer leider recht großen Anzahl von Menschen. Greifbar wird die Sache nur, wenn man wie **Gneist** in den späteren Stellen seiner Rede dann auch thut, ausschließlich von Arbeitnehmern und Arbeitgebern spricht.

Die Stellung dieser zu einander ist, so weit wir die Geschichte kennen, überall da eine feindselige gewesen, wo beide Theile nicht mehr ihre wirthschaftliche und moralische Zusammengehörigkeit empfanden, und wo der eine oder der andere oder auch alle beide nur die eigenen Rechte und Ansprüche, nicht aber die des anderen anerkennen wollten. Aus der feindseligen Stimmung aber ist der offene Kampf jedesmal an den Orten und in solchen Zeitmomenten ausgebrochen, wo der mit Recht oder Unrecht sich übervortheilt und unterdrückt glaubende Theil sich massenhaft zusammenfand und durch die Einmüthigkeit des Willens sich stark, den Gegner aber schwach genug glaubte, um mit Aussicht auf Erfolg zur Gewalt greifen zu können. Wer kennt nicht aus der Geschichte ganz verschiedener Zeitalter die bewaffneten Aufstände der Sklaven, der Bauern, der Handarbeiter? In den civilisirten Staaten der gegenwärtigen Zeit und namentlich in Deutschland ist die geistige und sittliche Cultur (die geordneten staatlichen Zustände, auch die feste Ordnung des Heerwesens sind ebenfalls Früchte dieser Cultur), allerdings so weit vorgeschritten, daß dergleichen massenhafte Kämpfe mit gewaffneter Hand nicht mehr zu fürchten sind. Aber nicht weit genug ist sie vorgeschritten oder, sagen wir lieber, nicht tief genug ist sie in die Massen, bisweilen auch nicht in gewisse höhere Kreise, eingedrungen, um auch jene, allerdings minder rohe, Form der Gewaltthätigkeit zu verhindern, die als Strike, als massenhafte Arbeitseinstellung auftritt, die dann auf der anderen Seite wieder die, durch die Nothwehr gebotenen, Arbeitsausschließungen nach sich zieht.

Ich nenne die Strikes eine Gewaltthätigkeit auch dann, wenn die Strikevereine die bestehenden Strafgesetze nicht dadurch verletzen, daß sie irgend einen ihrer Arbeitergenossen mit physischer Gewalt oder mit Androhung einer solchen zum Beitritte zwingen. Aber was hier nicht näher erörtert werden kann, sie gehören zu den Arten von Gewaltthätigkeiten oder, was vielleicht deutlicher gesagt ist, von Machtgebrauch, an welcher, nach unseren Rechts- und Freiheitsbegriffen, Niemand durch ein Strafgesetz gehindert werden kann. Auch **Gneist** weis't einen solchen Gedanken weit von sich zurück; namentlich erklärt er, daß eine Wiederherstellung des früheren Coalitionsverbotes der Arbeitnehmer und Arbeitgeber eine politische und moralische Unmöglichkeit sei. Gleichwohl gehört auch er zu denen, welche eine **directe** Einmischung der Staatsgewalt fordern, und zwar soll sie sich in einer Weise einmischen, die ich nur als eine staatswidrige zu bezeichnen vermag. Er fordert nämlich, um zu wirksamen **Einigungsämtern** (er selbst, wie schon gesagt, giebt ihnen einen andern Namen) zu gelangen, daß gerade diejenigen Vereine, welche neben der, nach **Schulze-Delitz'**scher Weise organisirten, friedlichen Selbsthilfe im wirthschaftlichen Leben, auch noch, und zwar in der Regel als Hauptzweck, die Erlangung vortheilhafterer Bedingungen von den Arbeitgebern, indeß nur, wenn es nicht anders geht, durch **weithin organisirte Strikevereine** betreiben, er fordert, sage ich, daß gerade **diese** Vereine, die sogenannten Gewerkvereine, durch die **staatliche Gesetzgebung selbst**, unter gewissen Normativbedingungen, mit **Corporationsrechten** ausgestattet werden sollen. Freilich, ein Verein zur Erlangung höherer Arbeitslöhne ist gesetzlich nicht verboten und darf es nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen auch nicht werden. Aber würde **Gneist** es etwa auch befürworten, daß, wenn es andere, ebenfalls nicht unerlaubte, Verbindungen, etwa zur Erhöhung der Brod-, Fleisch- oder Miethspreise, zur Erhöhung der Hypothekenzinsen oder zur Herabsetzung der Arbeitslöhne gäbe, daß der Staat auch **solche** Vereine neben der ihnen gesetzlich zustehenden Duldung noch gar mit einem staatlichen Privilegium, wie es doch die Corporationsrechte sind, ausstattete, oder würde er nicht vielmehr eine solche Zumuthung mit der äußersten Entrüstung von sich weisen?

Freilich entschuldigt **Gneist** seine Forderung mit dem offenbaren Nothstande oder, wie er sich ausdrückt, mit dem „Kriegszustande", der glücklicher Weise noch nicht in ganz Deutschland, wohl aber in einzelnen Städten, Gemeinden und Kreisen durch die in ihnen constituirten Strikevereine eingetreten sei. Nur an diesen Orten solle jene Verleihung als eine Ausnahmemaßregel eintreten. Die Bezeichnung „Kriegszustand" scheint mir freilich nicht zutreffend; wäre sie es aber, so müßte man ja auch wohl die Einigungsämter in eine Linie mit den Kriegsgerichten stellen; aber in ein Kriegsgericht beruft man doch die Repräsentanten der Kämpfenden wenigstens nicht als **Richter**.

Doch ich fasse mich kurz. So bald an dem im „Kriegszustande" befindlichen Orte der oder die Gewerkvereine mit Zustimmung der Gemeinde- und der Regierungsbehörde Corporationsrechte erhalten haben, sollen auch die entsprechenden Gruppen der Unternehmer und Arbeitgeber zur Constituirung eines eigenen Verbandes aufgefordert werden. Beide Verbände sollen dann aus ihrer Mitte die gleiche Zahl von Vertretern zur Bildung einer periodisch zu erneuernden „Vermittelungs-Commission" erwählen, um „**verbindliche** Beschlüsse für beide Theile zu fassen. Ihre Hauptaufgabe wäre **einerseits** die zeitige Vereinbarung über zeitige Höhe des Tagelohnes, Arbeitsstunden, Arbeitsordnung, Tarif der Stücklöhnung, **andrerseits** (durch einen kleineren Ausschuß) über Lohnstreitigkeiten und Fälle der streitigen Auslegung der vereinbarten Arbeitsordnung." Unterwerfen die Streitenden sich jenen „verbindlichen Beschlüssen nicht", so soll in zweiter Instanz der „Zwangsschiedsspruch" der bürgerlichen Obrigkeit, beziehungsweise der ordentlichen Gerichte und, wo nöthig, die Zwangsvollstreckung des Schiedsspruches eintreten.

Ich meine, daß für die zweite Seite der Thätigkeit der Vermittelungs-Commission, nämlich für die Entscheidung von Streitigkreiten über einzelne schon vollendete Thatsachen schon die durch das Reichsgewerbegesetz gestatteten Schiedsgerichte vollkommen, und zwar auch im „Kriegszustande" ausreichen, daß aber für die erste Seite jener Thätigkeit ein Einigungsamt mit „verbindlichen" und zwangsweise vollstreckbaren Beschlüssen ein vollständiges Unding zu **jeder** Zeit ist. Die Feststellung des Tagelohnes u. s. w. ist eine **rein wirthschaftliche** Angelegenheit, die in keinem Falle anders als durch die freie Vereinbarung der contrahirenden Theile festgestellt werden kann. Daß es hier, wie auf anderen Gebieten, auch **unerlaubte** Verträge giebt, ist durch unsere Gesetzgebung längst thatsächlich anerkannt. Aber um diese handelt es sich hier nicht. Stellen auf dem Gebiete der erlaubten Verträge aber die Arbeitgeber oder die Arbeitnehmer unerfüllbare oder doch unbillige und ungerechte Bedingungen, nun so kommt der Vertrag eben nicht zu Stande oder er wird so bald wie möglich gelöst. Hier kann und darf der Staat nicht direct einschreiten. Er hat nur die Pflicht, aber auch diese im allerhöchsten Maße, einerseits die Verkehrs- und Erwerbsmittel in jeder ihm zukommenden Weise zu verbessern und zu vermehren, und andererseits die Volksbildung auch nach der Richtung hin zu fördern, daß möglichst Jeder lerne, für seine wirthschaftlichen Interessen selbst verständig zu sorgen.

Vom Theater.

Berlin, im October 1872.

Es ist ein altes Thema, die Klage über den Verfall des Theaters, leider unerschöpflich, leider immer neu. Wenn Sie in der Provinz sich zu bescheiden gezwungen sind, so ist das nur zu natürlich. Auch die Theater leiden durch das rapide Sinken des Geldwerthes, wenn sie nicht auf hohe Subventionen angewiesen sind. Kein Unternehmer kann in dem Maße die Preise steigern, in welchem die Ansprüche verwendbarer Mitglieder an den Säckel des Directors sich gesteigert haben. Da ist man denn gern zufrieden und soll es auch sein, wenn nur Eifer und Streben sich findet, wenn nur relativ Gutes geleistet wird.

Aber man steht vor einem Räthsel, wenn man hier in der Hauptstadt dasjenige Kunstinstitut, welches niemals darauf angewiesen war, Geschäfte zu machen, welches nur den einen Zweck hat, der Kunst und dem höheren edleren Genußbedürfniß entgegenzukommen mit Mustergiltigem, für welches das Beste nur grade gut genug ist, wenn ein solches Institut sich überflügelt sieht von kleinen Privatbühnen, welche von ihren Einnahmen sich erhalten sollen. Die Lösung ist leichter als es scheint. „Sie leiten Ihre Theater nicht nach künstlerischen Gesichtspunkten und Interessen", hat Robert dem Herrn v. Hülsen zugerufen, als er auf Entlassung aus dem Verbande des Berliner Hoftheaters drang. Das Wort war hart, vielleicht grob, aber es ist wahr.

Sehen wir uns zuerst die Oper an. Seit der Intendant sich ausgerechnet hat, daß er mit einem einzigen Virtuosen, mit einer wie immer gearteten Celebrität die Preise verdoppeln kann, ohne daß der Zulauf nachläßt, war sein Augenmerk, die gesammte Tendenz seiner Verwaltung nicht mehr auf ein mustergiltiges Ensemble von möglichst gleich tüchtigen Kräften gerichtet, sondern allein darauf, seinem Unternehmen einen solchen Magnet zu gewinnen und diese Delicatesse dem Publikum in möglichst kleinen Portionen zu serviren. An dem Luccaschwindel, an allen Prätensionen dieser Sängerin ist Hülsen ebenso Schuld wie sie selbst oder das Publikum. Das kleine Mädchen kam unbekannt und bescheiden hierher, sobald man aber sah, daß sie „Geschäfte" machte, ließ man sich jeden Uebermuth gefallen, bewilligte der Dame nicht etwa nur enorme Summen, das schadet nichts, aber Anforderungen der Laune und des Eigenwillens, ließ sie gänzlich aus dem Rahmen des künstlerischen Verbandes hinaustreten, sich Alles von ihr gefallen. „Don Juan", „Figaro" wurden nicht als Mustervorstellungen einer Hofbühne ersten Ranges, die Alles daran setzen muß, den größten Componisten der Nation zu feiern, berühmt und begehrt, sondern weil die kleine nebensächliche Soubrettenpartie in den Händen des Lieblings war, der musikalisch und dramatisch mit derselben wirthschaftete nach eigenem, oft wechselndem Belieben. Aehnlich war die Stellung der Mallinger, nicht wesentlich anders die von Wachtel und Niemann. Es gab Wachtel-Abende, Lucca-, Niemann-, Mallinger-Abende; von Mozart- oder Beethoven-Abenden hat man hier seit Herrn v. Hülsens Geschäftsführung nichts gehört. So verderbliche, gänzlich unkünstlerische Gesichtspunkte der Bühnenleitung mußten unfehlbar zum Ruine führen. Sobald die Sterne, die auf dem grauen Nachthimmel des Ensembles glänzten, verschwanden, blieb nichts zurück als eben diese graue Oede. Jetzt ist Hülsen so weit. Betz, der einzige wahre Künstler des festen, zuverlässigen Ensembles, wurde von der Intendantur niemals als Stern oder Phänomen, was er auch gottlob nicht ist, ausgespielt wie jene anderen, jetzt steht er künstlerisch einsam in einer Operntruppe von mäßigem Mittelgut unter Kräften zweiten und dritten Ranges, denen nun die Oper der Hauptstadt Deutschlands anvertraut ist. Auf Mangel an tüchtigen Kräften überhaupt darf man sich nicht berufen. München, Wien, Dresden besitzen ein Ensemble, welches dem Geschäfte Hülsens künstlerisch weit überlegen ist, kleinere Städte verfügen über Einzelkräfte (wir erinnern nur an die Schröder in Stuttgart), an die keine Berliner hinanreichen, die indessen nicht herkommen, weil sie sich der Alternative nicht aussetzen wollen, entweder unbeachtet als Nullen hinter einer glänzenden großen Ziffer zu stehen, oder selbst auf dem Kampfplatz der Intriguen und des bis zu Thätlichkeiten ausartenden Neides sich eine erste Stellung zu erobern. Tüchtige Künstlerinnen wie die Edelsberg, die Orgeny, Bianca Samter-Blume sind gegangen oder entlassen, um anderswo verdiente Anerkennung zu finden, weil sie zu solcher Nullen-Stellung sich nicht hergeben wollten, Kassenmagnete im Sinne des Geschäftsleiters aber nicht wurden.

Und auch jetzt denkt man nicht daran, den scheinbar weniger lohnenden, aber sichern und für ein solches Institut einzig würdigen Weg zu gehen, durch ein musterhaftes Ensemble dem Publikum wirklichen Kunstgenuß zu bieten. Man bleibt dem alten Geschäftsgrundsatz treu und sucht, weil alle Lockvögel aus gleichen Geschäftsgrundsätzen Berlin verlassen haben, nach neuen, die eine ähnliche Ernte versprechen. Der Patti, der Nilson bietet man fabelhafte Summen, um sie als fette Fleischbrocken in unsere unglaublich magere Opernsuppe zu werfen, als Köder für die Gründer und Banquiers, die allenfalls jeden Tag Extrapreise zahlen können, wenn ihnen nur ein Extrakitzel bereitet wird. Und da die großen Namen nicht kommen, will man die Lucca-Operation wiederholen, neue Sterne schnitzen für den Berliner Theaterhimmel. Eine vielversprechende Novize aus München hat sich dazu nicht hergeben mögen. Nun stehen uns andere bevor. Zunächst soll eine neue schwedische Nachtigal, Fräul. Michael aus Stockholm, versuchen, die davongeflogenen Singvögel zu remplaciren. Viel verspricht auch eine interessante und geniale Anfängerin, die jetzt bei einem Hoftheater in partibus infidelium, in Cassel, singt. Frl. Bracziczewska, eine junge Polin, klein wie die Lucca, wie es heißt auch ebenso geistvoll und pikant, ist durch Vermittelung und Unterstützung eines kunstsinnigen Warschauer Mäcens (Herrn Töplitz) hier von Fräul. Katharina Baum ausgebildet worden, sie singt in Cassel Partien, wie die Margarethe, Leonore im Troubadour, Rosine, Regimentstochter, wird als vortrefflich geschulte Sängerin gelobt und soll sich hier als solche nächstens ausweisen. Aber wenn solch ein Versuch auch gelungen, so bliebe dagegen doch immer einzuwenden, daß das erste Kunstinstitut des Reiches dem Publikum fertige Künstler vorführen, nicht eine Schule für Anfänger sein soll. Herr v. Hülsen war bisher zu stolz und meinte, es vertrüge sich nicht mit der Ehre des von ihm mißleiteten Instituts, bewährte Künstler von unsern kleinen Bühnen herüber zu nehmen, Anfängern aber vertraut er ungescheut jahrelang erste Partien an und sieht zu, ob es gelingt, endlich mit ihnen Kasse zu machen, oder ob es vortheilhafter ist, sie zu entlassen, damit sie in Hamburg, Wien oder München werthvolle Mitglieder, wenn auch keine Kassenmagnete werden. Andere Hofbühnen haben eben nicht nöthig, nach rein geschäftlichen Gesichtspunkten zu handeln.

Jetzt freilich darf Herr v. Hülsen nicht mehr so vornehm sein, tüchtige Künstler ignoriren, weil sie in seinen Augen so tief stehen auf einer kleinen hiesigen Bühne aufgetreten zu sein. Charlotte Wolter ließ man sich von Laube damals wegfangen, jetzt wieder Reusche und Neumann, obgleich die Hofbühne heute nicht über eine einzige Kraft für niedrige Komik verfügt, aber den weit weniger begabten Ludwig hat man sich sofort zu engagiren beeilt, um doch etwas zu haben, da Director Hein alle jungen tüchtigen Liebhaber in die Flucht geschlagen hat.

In unserem Schauspielhause sieht es womöglich noch schlimmer aus. In der Oper muß man sich wenigstens bemühen, hohen Neigungen möglichst entgegen zu kommen, das Schauspiel gehört nicht zu den beliebten Kunstgattungen des Hofes, deshalb

Danzig, den 22. October.

Die Berufungen ins Herrenhaus beginnen allmälig bekannt zu werden. Soweit die von den Communen präsentirten Männer hier genannt werden, kann man mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen, daß durch sie die liberale Minorität einen verläßlichen Zuwachs erhalten werde. Auch die meisten der anderen durch königliches Vertrauen auf Lebenszeit Berufenen sind mindestens als ministeriell zu bezeichnen und das bedeutet bei den vorliegenden Fragen glücklicherweise so viel als liberal, wenigstens im Gegensatz zu den anderen Gruppen dieses Vertretungskörpers. Indessen werden auch einige Namen von höchst zweifelhaftem Klange genannt, andere sogar, deren Stellung durchaus nicht mehr zweifelhaft ist, von denen man mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen kann, daß sie in der Kreisordnungsfrage gegen das Ministerium stimmen werden. Es fällt hier, wie überall, unserer Regierung also wieder schwer, sich zu entschiedenen Schritten zu entschließen, wenn diese auch nur entfernt im Geruche des Liberalismus stehen.

Entschiedener sind wir jetzt schon, wenn es gilt unsere Stellung nach Außen hin zu präcisiren. Die neuesten Nachrichten aus **China** melden, daß das deutsche Reich soeben den Vertrag zwischen ihm und jenem Reiche gekündigt hat. Eine englische Zeitung nennt dies ein sehr bedeutungsvolles Ereigniß. „Das Preußen von 1864 und das geeinigte Deutschland von 1872 sind nicht eins und dasselbe, wie es China wahrscheinlich auf seine Kosten erfahren wird, wenn es einen Versuch machen sollte, die Stellung zu ignoriren, welche die leitende (leading) Continentalmacht eingenommen hat. Es mag daher wahrscheinlich ein Gefühl von Vertrauen in die Bereitwilligkeit China's sein, diese Stellung anzuerkennen, welches die deutschen Staatsmänner leitet; allein wir neigen zu dem Glauben hin, daß sie durch die erwähnte Maßregel in der kräftigsten Weise ihre Unabhängigkeit von Präzedentien mit andern Mächten zu beurkunden beabsichtigen. Der erste Vertrag ward durch Vermittlung befreundeter Mächte abgeschlossen. Der nächste wird unabhängig von denselben zu Stande gebracht werden. Wir können nicht umhin, unsere Befriedigung über die Stellung auszudrücken, welche Deutschland anzunehmen für geeignet findet. Es ist wahrscheinlich, daß Herr Rehfuß, der deutsche Gesandte, wenn er in dieser neuen Phase der Verhältnisse seinen Instructionen nachkommt, von Geoffroi, dem französischen Geschäftsträger, unterstützt werden wird. Letzterer hat den Auftrag, eine Revision des französisch-chinesischen Vertrages zu erwirken, und beabsichtigt derselbe dies durchzusetzen. Auch der Vertrag mit den Vereinigten Staaten erheischt eine Revision, und es ist wahrscheinlich, daß das Kabinet von Washington sich eine so günstige Gelegenheit nicht wird entschlüpfen lassen. Die öffentliche Aufmerksamkeit ist zumeist auf die Action des französischen Gesandten gerichtet, insofern derselbe den doppelten Charakter eines Unterhändlers und Rächers trägt. Die Action des deutschen Kabinets bietet ein großes Interesse, insofern sie Herrn Geoffroi eine moralische Unterstützung gewähren wird, welche das ausländische Publikum kaum vorhersehen oder auf welche es wenigstens nicht zählen konnte. Es giebt viele Ursachen, welche Rußland bestimmen können, indifferent zu sein. Sein Vertrag dient nur als ein Dokument, auf welches Rußland seine Action gegen andere fremde Vertreter basiren kann. Es ist ein anderer nicht veröffentlichter Vertrag abgeschlossen worden, welcher geheim gehalten wird, um andre Nationalitäten zu verhindern, unter der Klausel „gleich den meist begünstigten Nationen", ähnliche Vortheile zu erhalten. Rußland hat, in Berücksichtigung gewisser exclusiver Vortheile, sich enthalten, in den meisten chinesischen Häfen Consuln anzustellen, und nur in Shanghai und Hankau Kaufleute dazu ernannt, und zwar mit Bewilligung der chinesischen Regierung. Es ist daher leicht zu begreifen, wie wenig sichs Rußland wird angelegen sein lassen, die HH. Rehfuß und Geoffroi in ihren Bemühungen zu unterstützen, Vortheile zu erlangen, an denen Rußland nichts gelegen ist. Die Engländer müßten natürlich die meisten Sympathien in China mit Deutschland haben. Deutschland hat ausgedehnte Schifffahrtsinteressen und eine große Handelsgemeinde zu schützen, Frankreich ist es um Einfluß und die Interessen des Katholicismus zu thun, Rußland liegt der Handel an den Grenzen und im Innern am Herzen. Die Vereinigten Staaten haben weit weniger eingehende Interessen auf dem Spiel, als Großbritannien und Deutschland. Da es der englischen Regierung beliebt, ihre Stellung als Vormacht in China zu abdiziren, so ist es nur natürlich, daß die deutsche einen Schritt vorwärts mache. Man kann wenigstens sagen, daß wir auf keine andere Macht in dieser Stellung mit mehr Rücksicht blicken könnten als auf Deutschland." — Dieser Aufsatz eines englischen Blattes wirft sehr helle und interessante Streiflichter auf die Verhältnisse und die politische Lage im fernen Osten, und auf die Rolle, welche das Deutsche Reich, sogar englischen Anschauungen zufolge, dort zu spielen berufen ist. Deutschland, obwohl seine Seemacht erst im Entstehen begriffen ist, wird heute schon von competenten Stimmen in Ostasien eine beinahe ebenso wichtige Stellung und Aufgabe in Asien zuerkannt, als es die ist, die es sich in Europa errungen hat.

Die Nachwahlen in **Frankreich** verstärken die Majorität, welche Thiers sich in dem Centrum der Nationalversammlung zu bilden sucht. Unter den bekannt gewordenen gehört nur einer der extremen Linken, ebenfalls nur einer der legitimistischen Rechten an. Freilich wird man in Betracht ziehen müssen, daß das, was der Telegraph als „Republikaner" bezeichnet, durchaus nicht derselben Richtung, der gemäßigten Bourgeois-Republik angehört, die der jetzige Präsident zu stabilitiren hofft. Oftmals, wie z. B. in der Gironde, hat die Regierung, nur um dem Bonapartisten und Freihändler Forcade de la Roquette entgegenzutreten, den radicalen Caduc protegirt und giebt denselben jetzt als ihren Candidaten, seine Wahl als einen Sieg der gouvernementalen Richtung aus. Herr Thiers würde sich zu anderen Zeiten sehr gewundert haben, wenn man seine politischen Ansichten mit denen dieses enragirten Republikaners für identisch gehalten hätte.

Aber man ändert sich und muß sich ändern nach den Verhältnissen, wenn man Staatsmann sein will. Auch den neuen Handelsvertrag hat der alte Schutzzöllner nur durch weitgehende Concessionen an **England** erkaufen können. Man würde sich sehr täuschen, wenn man diese Wendung in der Handelspolitik Thiers' als eine vorübergehende Nachgiebigkeit gegen die Nothwendigkeit betrachten würde. Nein! Thiers weicht nicht der Nothwendigkeit des Augenblickes; er gehorcht im Gegentheile der Ueberzeugung, daß er sich, ebenso wie politisch, auch commerziell umformen müsse. Nachdem er sich überzeugt hat, daß Frankreich republikanisch geworden ist, hat er auch bemerkt, daß Frankreich zugleich freihändlerisch denkt, und daß es darin mit der ganzen modernen Welt übereinstimmt. Der Ehrgeiz dieses Greises ist eben unberechenbar. Seitdem er gehört hat, er könne einmal der Washington Frankreichs werden, gelüstet es ihn, auch die Welt durch eine Bekehrung und durch einen Ruf à la Robert Peel in Erstaunen zu versetzen. Zu dieser Wandlung hat jedoch der Widerstand der europäischen Mächte, an den mit Frankreich bestehenden Verträgen auch nur ein Iota abändern zu lassen, das Seinige beigetragen. Man kann als ziemlich gewiß annehmen, daß die Differentialgebühren auf englische Schiffe gestrichen sind und daß England überhaupt auf den Fuß wie die meistbegünstigten Nationen gebracht ist. Kohlen, Eisen, Eisen- und Töpferwaaren sind nicht unter höhere Auflagen gebracht, dagegen hat der heutige Tarif für Gewebe eine Veränderung erfahren. Gegen diese letztere hat sich die Handelskammer in Manchester aufgelehnt. Sie beginnt mit einem Proteste gegen höhere Besteuerung von Baumwoll-Fabricaten, und setzt dann aus einander, wie allerdings 1871 in Folge der Stockung des Geschäftes in Frankreich von den englischen Fabrikanten ein außergewöhnlich umfangreiches Geschäft gemacht sei, seitdem jedoch die Normalverhältnisse ihre Wirkung wieder geltend gemacht hätten. Dennoch ist der Handelsvertrag beider Staaten als vollzogen zu betrachten.

Die Ursachen des **türkischen Ministerwechsels** sind bis jetzt nur zu muthmaßen. Man nimmt an, daß Midhad Pascha dem Sultan antipathisch war und daß der jüngste Besuch der russischen Großfürsten beim Sultan zum Sturze dieses reformfreundlichen und Rußland verhaßten Staatsmannes beigetragen hat. Vielleicht auch vermochte der Großvezier den finanziellen Ansprüchen des gegen ihn unabläßig conspirirenden Serails nicht nachzukommen und beschleunigte seine Unfähigkeit, Geld zu schaffen, seinen Fall. In unterrichteten Kreisen hegt man die Ansicht, daß Mehemed Ruschdi Pascha gleichfalls nicht lange Großvezier bleiben und nur der Platzhalter für den abermals zu berufenden Mahmud Pascha sein würde. Damit würde Rußland in Constantinopel seine Revanche nehmen und die türkische Politik, die seit Jahr und Tag höchst bedenklich schwankt, auf verhängnißvolle Bahnen getrieben; denn Mahmud ist ein Alttürke in der schlimmsten Bedeutung des Wortes. In Constantinopel regiert kein Sultan, sondern das Belieben der Eunuchen des Serails, welches Minister stürzt und macht. Ein solcher Zustand ist für die Türkei das Verderben, für Europa geradezu gefahrbringend und eine derartige miserable Wirthschaft muß nothwendig Katastrophen heraufbeschwören. Wenn nun auch unsere Offiziösen mit gutem Gewissen die Nachricht dementiren konnten, daß die Ernennung Keudells, der rechten Hand des Fürsten keinen Umschwung in unserer Stellung zur orientalischen Frage bedeute, so steht doch fest, daß der Kanzler eingesehen hat, wie dringend erforderlich die Besetzung jener Stelle durch einen gescheuten und zuverlässigen, mit den Intentionen des auswärtigen Amtes genau vertrauten Diplomaten ist. Daß Bismarck lange vorher die Situationen in ihrer vollen Wichtigkeit erfaßt, macht ihn eben zu einem so eminenten Staatsmanne.

Deutschland.

X **Berlin**, 21. Octbr. Hier ist man durchaus nicht geneigt, an eine bedrohliche Wendung der Dinge im **Oriente** zu glauben, wenn auch der Sturz des Grovezіers, Midhad Pascha, mit der bevorstehenden Reise der Erzherzöge Albrecht und Ferdinand nach Dalmatien, sowie mit den Bewegungen russischer Truppen im Süden des Reiches in Zusammenhang gebracht wird. Beglaubigtes liegt über die beiden letzteren Mittheilungen nicht vor. Was den ministeriellen Decorationswechsel am Bosporus anbelangt, so wird derselbe Herrn v. Keudell gewiß nicht überraschen. General Ignatieff ist der rührigste Diplomat am goldenen Horn und die hohe Pforte weiß die Unterstützung wohl zu würdigen, welche er von dem Intimus des Reichskanzlers empfangen dürfte. Die Erhaltung des status quo im Orient wird um so weniger bezweifelt, als neuestens England Versicherungen abgab, welche sein strenges Festhalten an der Nichtinterventionspolitik außer Zweifel stellen. — — In Abgeordnetenkreisen wird lebhaft bedauert, daß die deutsche Reichsregierung nach den wiederholten **feindseligen Aeußerungen des Papstes gegen die Person des deutschen Kaisers und des Fürsten Bismarck** einen Geschäftsträger für den diplomatischen Verkehr im Vatican definitiv ernannt hat. Hr. Stumm soll allerdings eine gewandte Persönlichkeit sein, deshalb findet auch das Gerücht Glauben, daß mit Pius IX. Vereinbarungen getroffen werden, nach welchen die Bulle de salute animarum anderen Bestimmungen weichen soll. Dies wird von unterrichteter Stelle bestritten. Die besagte Bulle hat nicht die Kraft, die deutsche Reichsregierung in ihren Auseinandersetzungen zwischen Staat und Kirche irgend wie zu hemmen oder zu fördern und man wird sie als antiquirt behandeln. — Aeltere Politiker unserer Stadt kommen nach dem Tode des **Prinzen Albrecht** auf historische Reminiscenzen zu sprechen, deren eine wie folgt lautet: Ein erhitzter Volkshaufe drang in den Frühjahrstagen 1848 in das Palais des Prinzen, um nach Waffen zu suchen. Dieser antwortete in seiner kaustischen Weise: er habe keine; aber Prinz Carl besitze eine kostbare Waffensammlung . . . Der Prinz beklagte sich u. A. häufig über die sonderbaren Gesetze der Hofetiquette und führte als Beweis an, daß die Tochter des ehemaligen Kriegsministers v. Rauch hoffähig war, während Gräfin v. Hohenau, seine Gemahlin, es nicht sei.

— Infolge der eingetretenen Hoftrauer soll die **Reise des Kaisers nach Dresden** zur goldenen Hochzeitsfeier des sächsischen Königspaares nunmehr aufgegeben sein.

Stettin, 21. Oct. Die Einfuhr von **russischem Roggen** in unsere Stadt auf Segel- und Dampfschiffen hat in letzterer Zeit fortgedauert. Ein Theil der ersteren hatte widriger Winde halber eine längere Reise. Man berechnet, daß der Werth des von Rußland hier eingegangenen Roggens auf 5 Millionen Thaler in runder Summe sich beläuft. Da der Schnee in Rußland den Transport von Getreide an die Eisenbahnen erleichtert, wird auch im nächsten Jahre von Rußland aus wahrscheinlich ein noch stärkerer Import von Roggen stattfinden.

Posen, 20. Oct. „Dziennik Pozn." theilt mit, daß die Regierung endlich auch dem letzten in Schrimm noch weilenden Jesuiten, dem Superior des Klosters, Michael v. Mycielski, aufgegeben hat, die Stadt sofort zu verlassen und sich nach einer ihm zum ferneren Aufenthalt angewiesenen Stadt Deutschlands zu verfügen. Gegen diese Anordnung der Regierung hat Graf Mycielski unter Berufung auf sein in der Provinz Posen erworbenes Heimathsrecht protestirt und sich mit einer Beschwerde an den Minister des Innern gewendet.

Stuttgart, 21. Oct. Die württembergische **Ständeversammlung** ist auf den 30. October d. J. einberufen. (W. T.)

* **Straßburg**, 18. Oct. Um das fehlende Glied in dem Zuge der Wasserstraße zwischen der Nordsee und dem Mittelmeer herzustellen, soll unsere Stadt entweder durch Schiffbarmachung des Rheins oder durch einen Canal einen practikablen Wasserweg nach Ludwigshafen-Mannheim erhalten. Die hiesige Handelskammer bereitet eine ausführliche Denkschrift vor, welche sich entschieden zu Gunsten des Canals ausspricht und sich direct an den Ober-Präsidenten Herrn v. Möller wendet. Man kann diese erste Friedenstaube des wiedererwachten öffentlichen Volksgeistes nur willkommen heißen und der Bewegung von Herzen wünschen, sie möge zum Heile des Landes ausschlagen. Die niedrigsten Frachtsätze der Bahnen für die Strecke Straßburg-Mannheim beziffern sich auf 7 Fr. 20 C. für die Tonne Steinkohlen, 5 Fr. 50 C. für Gußeisen, viel höhere Preise werden noch für sonstige Waaren, wie Baumwolle, Krapp, Getreide, Oel, Kaffee, Zucker ꝛc. bezahlt. Auf einem ausreichenden Wasserwege dagegen, auf dem die größten Rheinschiffe ihre Waaren direct von Rotterdam bis Straßburg bringen könnten, würden sich für dieselbe Strecke die Kosten auf höchstens 1 Fr. 75 C. stellen. Dieselben Ersparnisse würden auf der Rückreise erzielt werden. Denn an Gütern, wie Holz, Quadern, Mühlsteinen, Champagner-Kreide ꝛc. würde es nicht fehlen. Die Elsäßer behaupten, daß sich auf dem Rheine eine regelmäßige und billige große Schifffahrt nicht herstellen lasse. Auch die französischen Ingenieure theilten diese Ansicht. Die Gegner, welche die Schiffbarkeit des Rheines verfechten, stellen die Erbauung eines Canals als zu theuer hin. Es ist aber nicht zu leugnen, daß das Gefäll von Basel abwärts so stark ist, daß beständig enorme Quantitäten Kies zu kleinen Inseln und Sandbänken aufgethürmt werden, welche ihren Standort beliebig wechseln. Ob diese Hindernisse so überwältigt werden können, daß man schließlich nicht dennoch zu einem Seitencanale wird seine Zuflucht nehmen müssen, wer will das jetzt entscheiden?

Oesterreich.

Pest, 21. Oct. Der neuernannte Gesandte des deutschen Reichs in Constantinopel, v. **Keudell**, hat den gestrigen Tag hier zugebracht und mit dem Minister des Auswärtigen, Grafen Andrassy, vielfach verkehrt. Bei dem Wettrennen, welches er besuchte, ließen sich ihm mehrere ungarische Deputirte vorstellen. Heute früh hat derselbe zu Schiffe die Reise nach Varna fortgesetzt. (W. T.)

England.

* **London**, 19. Oct. Der angebliche **Tichborne**, dessen Criminalprozeß noch immer in der Schwebe ist, benutzt die Zwischenzeit energisch, um die öffentliche Meinung für die Giltigkeit seiner Rechtsansprüche umzustimmen, und findet dafür bei dem großen Publikum wie bei einem Theil der Aristokratie lebhafte Unterstützung. Am Freitag hatte man in Derby eine große Demonstration für ihn arrangirt. Obgleich der Regen in Strömen fiel, war die große Drill-Halle ganz gefüllt. Ein Advokat führte den Vorsitz in der Versammlung. Der Pseudo-Ticheborne, mit betäubendem Beifallslärm empfangen, hielt eine mehr als zwei Stunden dauernde Ansprache.

— Die 5000 **Docksarbeiter**, die am Anfang dieser Woche, weil die Arbeitgeber ihrem Verlangen, nur Vereinsmitglieder zu Vormännern zu machen, nicht nachgeben wollten, ihre Arbeit eingestellt hatten, haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn ihnen halbwegs betreffs dieser Forderung entgegengekommen werde. Sollten die Arbeitgeber auch dazu sich nicht verstehen wollen, so solle ein allgemeiner Strike arrangirt werden. Dagegen steht in den **Grubendistricten von Staffordshire** eine gigantische **Arbeitsausschließung** in Aussicht. Vor einiger Zeit hatten die Grubenarbeiter dieses Districts eine Erhöhung ihres Lohnes auf fünf Schillinge pro Tag bei einer achtstündigen Arbeitszeit verlangt. Die Grubenbesitzer haben nunmehr die Arbeiter abschläglich beschieden und sind fest entschlossen, falls dieselben bei ihren Forderungen beharren, sämmtliche Gruben zu schließen. Sollte es dazu kommen, so werden 50,000 Menschen arbeitslos werden und sämmtliche Hütten des Districts ohne Feuerungsmaterial bleiben.

Frankreich.

* **Paris**, 19. Octbr. Der „Temps" bestätigt, daß eine Anzahl von Deputirten entschlossen ist, so wie der Protest des Prinzen Napoleon der Nationalversammlung vorgelegt wird, die **Anklage der Napoleonischen Minister** zu beantragen. Die Regierung wird dann diesen Antrag unterstützen. — Nach dem „Courrier de France" wird der Abg. Target den Antrag einbringen, Thiers die **Präsidentschaft auf Lebenszeit** zu übertragen. — Sie haben gewiß eine Depesche der Berliner National-Zeitung bemerkt, welche Details über eine von Thiers übernommene Mission des **Cardinals Bonnechose** beim päpstlichen Stuhle enthielt. In gouvernementalen Kreisen bezeichnet man diese Nachrichten als falsch und bemerkt mit Recht, daß, wenn Thiers auch nicht den Muth haben würde, dem Papste auf sein Begehren Gastfreundschaft in Pau oder anderswo zu verweigern, er doch nicht den Fehler begehen würde, dem Papste solche Gastfreundschaft geradezu anzutragen, die in mehr als einer Beziehung für Frankreich manche Unannehmlichkeit im Gefolge haben würde. — Die Regierung hat die **Inspection des Buchhandels**, welche der 4. September abgeschafft hatte, wieder hergestellt. Wenn das so fortgeht, so wird das ganze Arsenal, welches das Empire gegen die Presse und den Buchhandel geschaffen hat, bald wieder in Kraft sein. — Wie aus einem Schreiben des Baron Taylor hervorgeht, herrscht unter den **Elsaß-Lothringern**, welche nach Frankreich eingewandert sind, das furchtbarste Elend.

— 20. October. „Union" veröffentlicht ein Schreiben des **Grafen Chambord** an den Deputirten Larochette, in welchem derselbe ausführt, daß die republikanischen Ideen zu einer socialen Anarchie führen würden; auch eine gemäßigte Republik sei eine Illusion. Wenn Frankreich den Willen habe, im Inneren die Ordnung aufrecht zu erhalten und seine Beziehungen nach Außen wiederherzustellen, so müsse es zu der traditionellen Monarchie zurückkehren; diese allein könne Frankreich die Freiheit geben, diese allein sei conservativ. Das Schreiben erwähnt alsdann die jüngsten Pilgerfahrten, welche bewiesen, daß der katholische Glaube bei dem französischen Volke wieder erwacht sei und hebt hervor, daß die Republik die religiöse Freiheit bedrohen würde. Frankreich sei katholisch und monarchisch; er, Chambord, werde von dem Pfade, den er bisher eingeschlagen, nicht abweichen und bedaure nichts von dem, was er gethan und gesagt habe. Das Schreiben schließt: Der Tag des Triumphes ist jetzt noch ein Geheimniß, das Gott allein kennt. Hegen wir jedoch das Vertrauen zu der Mission, die Frankreich vorbehalten ist. Europa und das Papstthum können Frankreichs nicht entbehren. Dies ist der Grund, weshalb diese alte christliche Nation nicht untergehen kann. (W. T.)

Italien.

Rom, 17. Oct. Es ist eine vielleicht im constitutionellen Leben noch nicht dagewesene Erscheinung, daß **Deputirte** ihren **Austritt** aus der **Kammer**, in welche das Vertrauen ihrer Mitbürger sie geschickt, erklären, weil sie die Kosten des Aufenthaltes am Sitze des Parlaments nicht zu erschwingen vermögen. Dieser eigenthümliche Fall liegt dermalen im italienischen Parlamente vor: zwanzig Deputirte haben ihren Austritt angemeldet, weil sie außer Stande sind, die Kosten ihres Aufenthaltes in Rom zu bestreiten. Selbst die wohlhabendsten Deputirten erkennen an, daß unter den dermaligen Verhältnissen der Aufenthalt in der ewigen Stadt ein überaus mißlicher und kostspieliger ist. Die Stadtgemeinde ist weder in der Lage, nach hat sie Lust dazu, in der Sache einzugreifen, und meint, es sei Sache der Regierung, etwas zur Abhilfe zu thun. Von anderer Seite, die ebenfalls dem Staate Alles aufbürden möchte, wird der Vorschlag gemacht, die Regierung solle von der Kammer einen Credit im Betrage von hundert Millionen (!) verlangen, um dahier wenigstens die allernothwendigsten Bauten auszuführen. Es ist unbegreiflich; während die Klagen über Steuerdruck aus allen Provinzen sich mehren und man darin namentlich einen Grund der vielfachen Gefährdungen der öffentlichen Sicherheit sieht, verlangt man hinwiederum die Belastung der Staatskasse mit einem neuen Anlehen von nicht weniger als hundert Millionen für rein locale

---

wirthschaftet man am Gendarmenmarkt noch unbekümmerter. Drei vortreffliche Kräfte heiteren Genres, die Frieb-Blumauer, Oberländer und der alte Döring, dem man seine tragischen Rollen eigentlich nur noch um seiner komischen und humoristischen Weise willen zu Gute hält, diese drei und ein halbes Dutzend schöner junger Mädchen, mehr braucht Hr. v. Hülsen nicht, um das Schauspiel der Hofbühne zu formiren. Eine der trostlosesten, längst von der gesammten Kritik als gänzlich talentlos verurtheilten, aber allerdings schönsten Schauspielerinnen, Frl. Meyer, hat man mit großen Opfern dem künstlerischen Verbande zu erhalten gesucht, eine andere Schönheit, die noch nichts kann, Frl. Schratt, kürzlich engagirt. Eine jugendliche tragische Liebhaberin fehlt seit Jahren gänzlich, eine ältere Heldin seit dem Abgange der Jachmann, Helden spielt seit Hendrichs Scheiden, also wohl seit 10 Jahren, der trocken verständige, poesielose Berndal, abwechselnd mit Karlowa, der heute einen jungen Seladon, morgen den Octavio Piccolomini tragiren muß. Dettmer in Dresden, Rüthling in München, Sonnenthal in Wien finden unter dem unbedeutenden Mittelgut unserer Hofbühne nicht annähernd Rivalen.

Ein gutes lebendiges Ensemble, wie das Wiener Burgtheater es heute noch besitzt, wie es Laube sich während seiner kurzen Directionsführung in Leipzig erzogen hatte, wie es der Herzog von Meiningen mit theilweise geringen Kräften zu Stande gebracht, gehört hier zu den Seltenheiten. Selbst die geniale Frieb schreibt sich fast alle ihre Rollen theilweise um, spricht und macht was ihr beliebt, nicht was der Verfasser vorschreibt. Der technische Director, ein Herr Hein, der hier als ein Arrangeur ersten Ranges gilt, versteht nur das rein äußerlich Wirksame dieser schweren Kunst. Der Glanz, die bunte blendende Wirkung der Gruppen, Züge, Arrangements und Decorationen steht ihm höher als innere Wahrheit, Stilgefühl und historische Treue. In der Oper besonders haben wir mitunter wunderbare Dinge zu sehen bekommen. Da arbeitete Gretchen in einem Zimmer mit vergoldetem Kamingitter, da grünten im Feensee am Dreikönigsabend in Köln lustig die Bäume, da hing sogar im zweiten Acte des bekanntlich im 16. Jahrhundert spielenden Faust bei dem Volksfeste unter den Innungsfahnen eine, auf der ein großer Cylinderhut abgemalt war. Ein Cylinder im 16. Jahrhundert! Aber das Alles sieht so hübsch, so bunt, so glänzend aus, warum braucht es denn wahr und stilvoll zu sein? Wer derartige Prätensionen macht, mag nach München gehen in die Künstlerstadt, wir Berliner haben das nicht nöthig.

Mit einem so geleiteten Institute können die Privattheater leicht concurriren. Wer jetzt ein elegantes, gut zusammengehendes, rasch und sicher heruntergespieltes Conversationsstück sehen will, geht nicht mehr zu Herrn v. Hülsen, sondern ins Residenztheater, wer einen tüchtigen Charakterspieler liebt, sucht sich Lebrun im Wallnertheater auf und wenn wir Berliner einmal Lust bekommen uns zu überzeugen, daß es anderswo doch noch bessere Schauspieler giebt, als am Gendarmenmarkt, so bieten andere Bühnen uns oft Gelegenheit, Künstler, wie Sonnenthal, Dettmer, Lehfeldt oder gar ganze Ensembles der Wiener und anderer Hofbühnen zu bewundern. Nur einmal im Jahre, jeden Frühling, fühlt auch Herr v. Hülsen Erbarmen mit den Stammgästen des Schauspielhauses, dann läßt er Clara Ziegler kommen, erhöht die Preise aufs Aeußerste und freut sich über den Zulauf der Menge, der so schönes Geld einbringt. Daß unsere jetzigen Hofschauspieler, mit Ausnahme jener erwähnten drei Lustspielkünstler, jemals irgendwo von einer Direction zum Gastspiel begehrt worden wären, haben wir bisher nicht in Erfahrung bringen können. Die Directoren der Provinzialtheater sind jedenfalls zu gute Rechner und Geschäftsleute, um solch ein Wagniß zu riskiren.

Zwecke! — Unseren Gasthofbesitzern, Wohnungs- und Zimmervermiethern eröffnen sich die schönsten Aussichten: nach der „Unità Cattolica" organisirt man im gegenwärtigen Augenblicke in Frankreich einen großen Pilgerzug, der, 2000 Personen stark, diesen Winter in Rom eintreffen soll. Leider setzt die „Unità Cattolica" bei, so ganz sicher sei die Sache denn freilich noch nicht. Die Unternehmer fordern 120 Fr. vom Kopf. Damit läßt sich nun nicht viel machen, und es könnte wohl passiren, daß die armen Pilger bei dieser Gelegenheit einen kleinen Vorgeschmack des von frommen Seelen so heiß ersehnten Martyriums bekämen.

Spanien.

Madrid, 18. Oct. Der Congreß ist in die Erörterung des Rekrutirungsgesetzes eingetreten, welches das auszuhebende Contingent auf 40,000 Mann feststellt. Der Kriegsminister General Cordova vertheidigt die Nothwendigkeit eines stehenden Heeres in Spanien wegen der Feindseligkeiten der Parteien, und verweist auf die chronische Ebbe der Staatsfinanzen, welche die Anwerbung von Freiwilligen erschwere Becerra's Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe für politische Verbrecher wird mit 116 Stimmen Mehrheit in Betracht gezogen. — Ueber den Ausbruch des glücklich unterdrückten Aufstandes in Ferrol berichtet das „Eco de España": „In der Nacht vom 10. auf den 11. erschienen ungefähr 20 Mann vor dem Arsenal und begehrten Einlaß. Auf die Frage des wachhabenden Corporals, wer sie seien, gaben sie sich für Marineoffiziere aus, worauf ihnen das Thor ohne Weiteres geöffnet wurde. Sie drangen ein, bemächtigten sich des Postens und nahmen die wenigen Offiziere, die sich im Arsenal befanden, gefangen. Am nächsten Morgen war die Bevölkerung nicht wenig erstaunt über diese Ereignisse, die sich während der Nacht ohne den geringsten Widerstand vollzogen hatten.

Danzig, den 22. October.

₊ Das Königliche Ober-Tribunal hat in der von dem Kreisgerichts-Secretär Hensel zu Marienburg gegen den dortigen Magistrat angestrengten Prozeßsache unterm 5. September d. J. dahin erkannt, daß das Gesetz, betr. die Heranziehung der Staatsbeamten zu den Gemeindelasten, vom 11. Juli 1822, dahin auszulegen ist, daß nicht, wie dies in neuerer Zeit geschehen, das ganze Gehalt zur Communalsteuer heranzuziehen und von dem hierauf fallenden Steuerbetrage die Hälfte in Ansatz zu bringen sei, sondern daß die Hälfte des Gehalts überhaupt von der Besteuerung ausgeschlossen und deshalb das Gehalt zunächst auf die Hälfte herabgesetzt werden müsse und nur diese Hälfte der Versteuerung unterworfen sei, daß dagegen das Privateinkommen der Beamten nicht abgesondert von dem Diensteinkommen zu besteuern sei, sondern dasselbe mit der Hälfte des Diensteinkommens zusammengezogen und von dem sich danach ergebenden Betrage die Procentsätze berechnet werden müssen.

* Die in der letzten Gewerbevereins-Sitzung angeregte Versammlung von Gemeindewählern der III. Abtheilung behufs Besprechung über die Stadtverordnetenwahlen soll am nächsten Sonnabend im großen Gewerbehaussaale stattfinden.

* Als Hauptlehrer an der evangelischen 7klassigen Knabenschule der Niederstadt ist Herr Herrling vom Magistrate gewählt.

* Der Unteroffizier Greuel im Ostpreußischen Füsilier-Regiment No. 33 hat die Rettungsmedaille am Bande erhalten.

* Gestern Nachmittag sollte das zum größten Theil entladene Stettiner Schiff „Clara", Capt. Bugdahl, von Neufahrwasser zum Klawitterschen Schiffsbauplatz an der Weichsel, neben dem Ausfluß der Mottlau in diese, Behufs Reparatur gebracht werden. Das Schiff hatte außer Segel volle Takelage und waren zum Schutze desselben zur Fahrt an die bezeichnete Stelle auf beiden Seiten starke Balken angelegt. Trotz dieser Vorsichtsmaßregel kenterte dasselbe in fast unmittelbarer Nähe des qu. Bauplatzes. Glücklicherweise ist, obgleich Gefahr vorhanden war, Niemand bei dem Unfall beschädigt worden. Man ist heute noch mit dem Wiederaufrichten des Fahrzeuges beschäftigt.

* In der gestrigen Sitzung des Bildungsvereins hielt der prakt. Arzt Hr. Feller einen Vortrag über Nahrungsstoffe, in welchem er den Werth der verschiedenen Genußmittel für die Ernährung des Menschen behandelte. Als gesundeste und zweckmäßigste Nahrung empfahl der Redner: ⅓ Fleisch oder sonstige stark stickstoffhaltige Genußmittel, ⅔ pflanzliche oder mehlhaltige Kost, sodann feinere Obste (die gröberen seien den Thieren zu überlassen) und als Zersetzungs- resp. Anregungsmittel je nach Neigung, Kaffee, Thee oder Chocolade. Ueber den Nahrungswerth des Bieres führt Redner die bekannten Behauptungen des Chemikers v. Liebig an, welcher mit mathematischer Sicherheit nachweisen zu können erklärt, daß in fünf Maß Bier kaum so viel Nährwerth vorhanden seien als in einer Messerspitze voll Mehl. — Nach dem Vortrage wurden Fragen über den Ursprung der menschlichen Sprache, über die alten Terracotta-Funde auch in unserer Gegend und ähnliche beantwortet. — Der Vorsitzende theilte einen bei der Lebens-Versicherung des Vereins vorgekommenen Todesfall mit und fügte hinzu, daß die Gesellschaft „Germania", mit welcher der Verein contrahirt hat, die versicherte Summe schon nach wenigen Tagen mit größter Coulanz auszahlte. — Aufgenommen wurden 8 neue Mitglieder, angemeldet zur Aufnahme 7.

* [Polizeiliches.] Der als Taschendieb berüchtigte Arbeiter Goll stahl am Sonnabend auf dem Holzmarkte einer Frau aus der Tasche 1 Portemonnaie mit 3 Rℓ. 21 Sgr. Er wurde sofort von einem Schutzmann verfolgt und lief in ein Haus der Kamstgasse, woselbst er sich zuerst in einem Kamin versteckte und als er sich hier entdeckt glaubte, 2 Treppen hoch zum Fenster heraus auf die Erde sprang und entwischte; den fortgesetzten Bemühungen des Beamten gelang es jedoch, den G. noch an demselben Nachmittage dingfest zu machen, wobei es sich auch noch herausstellte, daß G. 14 Tage vorher ebenfalls einer Frau 6 Rℓ. aus der Tasche gestohlen hat. Ferner wurden wegen Diebstahls verhaftet: der Arbeiter Kämpfert aus Ohra-Lehmkaul und der bereits bestrafte Arbeiter Behlau. — Die Arbeiter Frank und Priebusch aus St. Albrecht und Priebusch aus Scharfenort stahlen eines Abends beim Besitzer Heyer in Straschin einen großen kupfernen Kessel, den sie im Garten vergruben, von wo er durch Criminal-Polizeibeamte hervorgeholt wurde.

Elbing, 22. Oct. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung, in welcher die Anklage gegen Frau Naubereit wegen zweifachen Giftmordes zur Verhandlung kam, legte die Angeklagte ein vollständiges Geständniß ab und wurde zum Tode verurtheilt. — In der vorberathenden Commission für Reorganisation des Feuerlöschwesens hierorts sollen die Herren Stadtbaurath Giede und Herr Heyroth, letzterer als stellvertretender Oberfeuerherr, beauftragt worden sein, sich in Memel und Danzig über die Einrichtungen der dortigen Feuerwehren persönlich zu informiren. — Vor acht Tagen ist bereits die am Armenkirchhofe belegene Baracke abgebrochen, die bisherigen Bewohner derselben haben bisher noch kein anderes Unterkommen gefunden. Eilf Familien campiren nun auf dem Sande an dem Orte, wo früher die Baracke stand. Sie haben sich Löcher in den Sand gewühlt, diese mit Brettern bedeckt, und hier schlafen die Leute während der jetzt schon empfindlich kalten Nächte auf der bloßen Erde. — In Vogelsang waren gestern ein schöner Blumenstrauß, gewunden aus im Walde gefundenen Erdbeerblüthen und die schönsten Frühlingsblumen zur Ansicht gestellt. (E. Bl.)

Marienwerder, 20. Octbr. Diejenigen Reservisten und Landwehrmänner aus dem jüngsten Kriege, welche seither bei der Vertheilung aus dem diesseitigen Unterstützungs-Fonds übergangen worden waren, haben zufolge Beschlusses des letzten Kreistages jetzt auch noch Unterstützungen erhalten und zwar die Arbeitsleute je 3 Rℓ.

— Wie man der „K. Z." schreibt, sollen die Festungen Glatz und Kosel alsbald eingehen, dahingegen Thorn zu einem Platze ersten Ranges erhoben werden. Auch bezüglich der Festung Glogau spricht man von einer Erweiterung. Im Zusammenhange hiermit sowohl wie mit der in nächster Zeit bevorstehenden Reorganisation der gesammten Artillerie will man wissen, daß eine Festungsabtheilung der 6. Artillerie-Brigade nach Glogau und die bis jetzt noch in Glogau stehende Festungsabtheilung der 5. Artillerie-Brigade nach Thorn dislocirt werden soll. Nach Sprottau kommt eine zweite Feldabtheilung der 5. Artillerie-Brigade mit dem Regimentsstabe des neu zu errichtenden Feldartillerie-Regiments.

⌓ Schwetz, 21. Oct. Ein hiesiger, wegen Diebstahls bereits bestrafter Fleischer D., stahl gestern in der Ortschaft M. eine Kuh, welche er auch sofort schlachtete. Heute in den Morgenstunden hausirte er mit dem Fleische und traf in der Nähe des Schwarzwassers mit dem Eigenthümer der Kuh und 2 Polizeibeamten, die dem Diebe bereits auf der Spur waren, zusammen. Um denselben zu entkommen und das jenseitige Ufer zu erreichen, sprang er in den Fluß, sank aber schon in der Mitte desselben unter, obwohl die Stelle nicht tief und als Badeplatz benutzt wird, und wurde an der Brücke, welche die Altstadt mit der Vorstadt verbindet, als Leiche hervorgezogen.

— Der ermländische Bischof hat nunmehr wegen der Temporaliensperre einen Proceß gegen die Staatsregierung eingeleitet.

Königsberg, 22. Oct. Der Privatdocent Dr. med. Gruenhagen ist zum Professor an der hiesigen Universität ernannt worden. — Hier existirt schon seit einiger Zeit ein Lotterieloose-Verkaufsgeschäft unter der Firma J. C. Merges; es ist das eine der Commanditen des unter einem gewissen Unger in Köln bestehenden Hauptgeschäfts. Der Vertreter der hiesigen Commandite war schon seit langer Zeit ohne Nachricht von seinem Hause geblieben, namentlich sandte dasselbe nicht die hierher auf Lotterieloose fremder Lotterien gefallenen Gewinne ein, so daß er, dadurch in höchste Verlegenheit getrieben, endlich nach Köln depeschirte und von dort die unerfreuliche Nachricht empfing, daß sich sein Prinzipal unsichtbar gemacht habe und steckbrieflich verfolgt werde. Es handelt sich, da Unger im besonderen Verkehr mit mehreren Banquiers gestanden, die ihm Vorschüsse gemacht, bei dieser Schwindelei um mehrere 100,000 Rℓ. Das hiesige Comtoir ist heute polizeilich geschlossen worden. — Der Komiker einer hiesigen Tingel-Tangel-Gesellschaft hat in Folge eines Recontre mit dem Restaurateur Baumgarth, seinem Director, beim Oberpräsidenten mittelst Eingabe die tiefgehorsame Bitte ausgesprochen, es gestatten zu wollen, daß er fortan Waffen bei sich tragen dürfe. Es sei dies dringend nöthig, da B. ihm bei der Trennung das menschenfreundliche Versprechen gegeben habe, ihm die Knochen zu zerbrechen. Der Oberpräsident hat die Sache dem Polizeipräsidium überwiesen und dieses den komischen Komiker beruhigt. — Es gelangen seit geraumer Zeit so ungeheure Massen von Flößholz, welches nach Danzig bestimmt ist, hier an, daß ganz besondere Dispositionen haben getroffen werden müssen, dasselbe durch den Stadthafen bis nach dem Haff zu schaffen.

— Durch die im Laufe dieses Jahres mit zwei Dampfbaggern stattgehabte Baggerung im Pillauer Seegatt ist daselbst eine Wassertiefe von 20 Fuß 3 Zoll rheinl. bei 7 Fuß 6 Zoll Pegelstand und eine Breite von 180 Fuß hergestellt; diese gebaggerte Rinne befindet sich in der Baakenlinie, recht in der Mitte der beiden Moolen, und führt der Cours gegenwärtig SO. zu O. ¼ O. ein und NW. zu W. ¼ W aus. (K. H. Z.)

— In Bartenstein wechselte dieser Tage Jemand bei einem Materialwaarenhändler ein Zwanzig-Markstück, das, vom Handlungsdiener aus kurzer Höhe zum Probiren auf die Tombank geworfen, sofort wie Glas zersprang. Nach aufgenommenen Protocoll über den seltsamen Fall wurden die einzelnen Münztheile nach Berlin zur weiteren Veranlassung gesendet.

Vermischtes.

— Der berühmte Seearchitect E. J. Reed regelt gegenwärtig die Einzelheiten der Construction eines Paares großer Canal-Dampfboote, welche Seereisenden in Zukunft Schutz vor der vielgefürchteten Seekrankheit gewähren sollen. Diese Dampfer werden bei einem Tiefgange von 7 Fuß und mit Maschine von 4600 Pferdekraft eine Fahrgeschwindigkeit von 20 engl. Meilen pr. Stunde besitzen und größer als die famosen Holyead-dampfer sein. Die Haupträumlichkeit dieser Schiffe wird ein durchgängig gut erleuchteter Salon von 50 Fuß Länge, 30 Fuß Breite und 20 Fuß Höhe sein. An jedem Ende des Salons werden sich 4 Privatzimmer für Damen und eine gleiche Anzahl für Herren befinden, und 7 Fuß über dem gewöhnlichen Deck des Schiffes wird sich ein 70 Fuß langes Promenaden-Deck erheben. Sämmtliche Räumlichkeiten, sowie das Promenaden-Deck werden so construirt werden, daß mittelst eines mächtigen hydraulischen Apparats das ganze Fahrzeug so sicher und ruhig geleitet werden kann, daß die Passagiere selbst im stürmischsten Wetter keiner größeren Bewegung ausgesetzt werden dürften, als der, welche in einem gewöhnlichen Eisenbahnzuge verspürt wird.

Zuschrift an die Redaction.

Man sollte glauben, daß eine Behörde, welche für die Instandhaltung einer stark frequentirten Chaussee zu sorgen verpflichtet ist, dieser Pflicht auch in einer Weise genügte, daß Niemand Grund zu einer Klage hätte. Der jetzige Zustand der Chaussee zwischen der nach Langfuhr führenden Allee giebt aber thatsächlich Veranlassung zu gerechter Beschwerde. Wegen des Baues der Pferdeeisenbahn ist das eine Drittel der Chaussee allen Fuhrwerken versperrt; das zweite Drittel (die gepflasterte Straße) ist zumeist von Lastfuhrwerken, Omnibussen u. dgl. in Anspruch genommen; für Spazierfuhrwerke, vom Taradey bis zum eleganteſten Brougham, bleibt also für längere Zeit nur ein Drittelstreifen übrig, der vor Kurzem mit einem Material beschüttet worden ist, das wohl kaum den Werth des Anfuhrlohns hat, dafür aber bei feuchtem Wetter die leichtesten Wagen halbfußtiefe Furchen ziehen und die kräftigsten Traber schaumbedeckt am Ende der Allee ankommen läßt, bei trockenem Wetter dagegen die Fußgänger von beiden Seiten der Allee durch riesige Staubwolken vertreibt. Es ist doch bedauerlich, beschwerdeführend auftreten zu müssen in einer Sache, für deren ordnungsmäßigen Gang besondere Kräfte engagirt und hinreichende Mittel zur Disposition gestellt sind. —r—

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 4½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 22. Oct. Abgeordnetenhaus. In der heutigen Sitzung überreichte der Finanzminister eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben von 1871 und das Budget von 1873. Der Ueberschuß von 1871 beträgt über 9 Millionen, 1872 verspricht ebenfalls einen bedeutenden Ueberschuß.

Der Eisenbahnbau erforderte im Jahre 1871 10, im J. 1872 12 Millionen, gleichwohl wurde von den bewilligten Crediten noch kein Gebrauch gemacht.

Der Etat von 1873 weiset 6½ Millionen mehr bei den Betriebsverwaltungen und Steuern nach, bei den directen Steuern 1 Million, bei den indirecten Steuern, besonders bei der Stempelabgabe 1½ Million mehr.

An Ausgaben wird mehr angesetzt: für die Organisation der Kreisverwaltung 1 Million, für Provinzialfonds 3 Millionen, die aber erst nach Aenderung der Provinzialorgane den Provinzen zu überweisen sind, für Wohnungsgelder für Civilbeamte 2½ Million.

Die Gesammteinnahmen von 1873 übersteigen die von 1872 um 19½ Million. Für einmalige Ausgaben sind angesetzt 23½ Million, darunter 7⅔ Million für außerordentliche Schuldentilgung, 3½ Million für Land- und Wasserbauten.

Bei dem Unterricht werden für ordentliche Ausgaben 1⅔ Millionen mehr gefordert, darunter ½ Million für Elementarlehrergehälter und ¼ Million für Gründung neuer Volksschulen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 21. Oct. Effecten-Societät. Amerikaner 96 5/16, Creditactien 358¾, 1860er Loose 94⅝, Franzosen 356¼, Lombarden 219¼, Silberrente 65, Hahnsche Effectenbank 139, Oesterr. Nationalbank 1042. — Fest.

Wien, 21. Oct. (Schlußcourse.) Papierrente 65,15, Silberrente 70,30, 1854er Loose 93,00, Bankactien 960,00, Nordbahn 204,70, Böhmische Westbahn 245,00, Creditactien 332,00, Franzosen 326,00, Galizier 229,00, Kaschau-Oderberger 191,70, Pardubitzer 177,20, Nordwestbahn 214,00, do. Lit. B. 182,70, London 108,10, Hamburg 79,70, Paris 42,20, Frankfurt 91,10, Creditloose 184,50, 1860er Loose 102,30, Lombardische Eisenbahn 203,80, 1864er Loose 143,50, Anglo-Austrian-Bank 318,50, Austro-türkische 110,00, Napoleons 8,67½, Ducaten 5,16, Silbercoupons 107,00, Elisabethbahn 152,50, Ungarische Prämienloose 104,20, Amsterdam 89,75, Albrechtsbahn-Actien —, Unionbank 272,50. Matt.

Hamburg, 21. October. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine ruhig, Roggen loco und Termine fest. — Weizen pr. October 127℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 166 Gd., pr. October-November 127℔ 162 Gd., pr. November-Dezember 127℔ 161 Gd., pr. April-Mai 127℔ 160 Gd. — Roggen pr. October 104 Gd., pr. October-November 104 Gd., pr. November-Dezember 104 Gd., pr. April-Mai 108 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl sich befestigend, loco 24¼, pr. October 24¼, pr. Mai 24¼. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 % pr. Oct. 16¾, pr. November-Dezember 16, pr. April-Mai 15¾ Rℓ. — Kaffee sehr fest. Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 13⅝ Br., 13½ Gd., pr. October 13⅜ Gd., pr. November-Dezember 13⅜ Gd. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 21. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig. Roggen loco unverändert, pr. October 179, pr. März 191½, pr. Mai 192½. Raps November 410, pr. Frühjahr 430 fl. Rüböl loco 44, pr. Herbst 43⅜, pr. Mai 1873 44. — Schönes Wetter.

London, 21. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1—2, fremder Weizen und Gerste 1, Hafer ½—⅝s. billiger als vergangenen Montag. Andere Artikel ruhig. — Die Getreidezufuhren vom 12.—18. October betrugen: Englischer Weizen 7891, fremder 32,596, engl. Gerste 2064, fremde 24 236, englische Malzgerste 16,729, engl. Hafer 1103, fremder 48,092 Quarters. Englisches Mehl 24,006 Sack, fremdes 4882 Sack und 8500 Faß.

Liverpool, 21. Octbr. [Anfangsbericht.] Baumwolle. Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. — Unverändert. Tagesimport 1000 Ballen amerikanische.

Paris, 21. Octbr. 3% Rente 52, 82½. Neueste Anleihe de 1872 86, 75, Anleihe de 1871 84, 05. Italienische Rente 68, 60. Franzosen 788, 75. Lombarden 490, 00. Türken 53, 90.

Paris, 21. October. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. October 99, 00, pr. November-Dezember 99, 00, pr. Januar-April 100, 25. — Mehl fest, pr. October 70, 25, pr. November-Dezember 67, 00, pr. Januar-April 64, 75. — Spiritus pr. October 59, 50. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 21. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 36. Roggen ruhig, französischer 19½. Hafer unverändert. Gerste stetig. Odessa 13½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 54½ bez. und Br., pr. October 54 bez., 54½ Br., pr. November 54½ bez., 55 Br., pr. November-Decbr. 54¾ bez., 55 Br., pr. Decbr. 55 bez., 55½ Br. Steigend.

Berlin, 22. October. Angekommen 4 Uhr 15 Min.

		Crs. v. 21.			Crs. v. 21.
Weizen Oct.	81	81 2/8	Pr. Staatsschldf.	89 2/8	89 2/8
Nov.-Dec.	80 6/8	81 1/8	Wstp. 3½% Pfd.	81 4/8	81
April-Mai	80¾	81 1/8	do. 4% do.	90 6/8	90 6/8
Rogg. behpt.			do. 4½% do.	99 4/8	99 4/8
Oct.-Nov.	54	54	do. 5% do.	104	104
Nov.-Dec.	54 2/8	54 2/8	Lombarden . . .	125	125
April-Mai	54 7/8	54 6/8	Franzosen	203 6/8	202 5/8
Petroleum,			Rumänier . . .	48 4/8	48 4/8
Oct. 200℔.	14 8/24	14 6/24	Neue franz. 5% R.	82	81 7/8
Rüböl loco	23⅛	23	Oester. Creditanst.	203 6/8	204 2/8
Spirit.			Türken (5%) . .	51	51 2/8
Oct.	19 27	19 22	Oester. Silberrente	65	65
April-Mai	18 26	18 24	Russ. Banknoten .	83	83 3/8
Pr. 4½% conf.	103	103 1/8	Oester. Banknoten	92 6/8	93
			Wechselcrs. Lond.	6.20 6/8	6.20⅝

Belgier Wechsel 79.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. October.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ flau, Preise niedriger,

fein glasig und weiß	127-135℔	Rℓ. 88 92 Br.	
hochbunt	129-130℔	„ 87-89 „	70-87½ Rℓ. bez.
hellbunt	125-127℔	„ 84 86 „	
bunt	125-127℔	„ 82-85 „	
roth	128-131℔	„ 79-83 „	
ordinair	110-121℔	„ 69-77 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 84½ Rℓ.
Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Octbr. 84⅝ Rℓ. bez., pr. Octbr.-Novbr. 84½ Rℓ. Br., 84 Rℓ. Gd., pr. Novbr.-Decbr. 84 Rℓ. Br., 83⅜ Rℓ. Gd., pr. April-Mai 82 Rℓ. bez u. Gd., 82½ Rℓ. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ nur Consumgeschäft,
118—125/6℔. 52—55¾ Rℓ. bez.
Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49 Rℓ., inländischer 52 Rℓ.
Auf Lieferung 120℔. pr. Januar 50 Rℓ. Gd., pr. April-Mai 53½ Rℓ. bz.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. flau, große 107/8—113℔. 48—55 Rℓ. bez., kleine 103℔. 48½ Rℓ. bz.
Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 46—47 Rℓ. bez.
Wicken loco pr. Tonne von 2000℔ 40 Rℓ. bez.
Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 19½ Rℓ. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20⅝ Br., Hamburg kurz 149½ gem., do. 2 Mon. 148½ Gd. 4½ % preußische consolidirte Staats-Anleihen 102¾ Gd. 3½ % preußische Staats-Schuldscheine 88¾ Gd. 3½ % westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 80⅞ Gd., 4 % do. do. 91 Br., 4½ % do. do. 99¾ Br., 5% Danziger Hypotheken-Pfand-Briefe 100½ Gd.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 22. October.

Danziger Bankverein 100 Br. Danziger Maschinenbau 88 Br. Danziger Bierbrauerei 96½ Br. Marienburger Ziegelei 95½ Br. Lombarden pr. Nov. 126 Br. Franzosen pr. Nov. 204 Br. Credit pr. Nov. 205½ Br. 5% Türken 51½ Br.

Danzig, 22. October.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: Süd. Weizen loco fand heute wieder einen flauen Markt; die gestrigen Preise konnten sich nicht behaupten und sind mühsam nur 200 Tonnen bis 1 Rℓ. pr. Tonne billiger verkauft worden. Bezahlt wurde für Sommer- 121℔. 70 Rℓ., 131℔ 78 Rℓ., 133℔. 80½ Rℓ., roth 122/3℔. 79 Rℓ., bunt 116℔. 73 Rℓ., 124℔. 82, 82½ Rℓ., 126/7℔. 83½ Rℓ., 129℔ 84½ Rℓ., hellbunt 124℔. 83½ Rℓ., 125/6℔ 84⅛ Rℓ., hochbunt und glasig 130℔ 87½ Rℓ., 132/3℔ 89 Rℓ., weiß 129℔. 87 Rℓ., extra 125℔ 88½ Rℓ. pr. Tonne. Nahe Termine matter, 126℔. bunt October 84⅝ Rℓ. bez., October-November 84½ Br., 84 Rℓ. Gd., November-Dezember 84 Rℓ. Br., 83⅜ Rℓ. Gd., April-Mai 82 Rℓ. bez., 82½ Rℓ. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 84½ Rℓ.

Roggen loco ziemlich unverändert. 118℔. 52 Rℓ., 121℔. 53 Rℓ., 123℔. 54½ Rℓ., 125/6℔. 55¾ Rℓ. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 100 Tonnen. Termine sehr ruhig. 120℔. Januar 50 Rℓ. Gd., April-Mai 53½ Rℓ. bezahlt. Regulirungspreis 120℔. 49 Rℓ., inländischer 52 Rℓ. — Gerste loco recht flau, nach Qualität wurde bezahlt für große 111/2℔. 48 Rℓ., 109/10℔. 50 Rℓ., 107/8℔. 50½ Rℓ., 113℔. schöne 55 Rℓ., kleine Gerste 103℔. 48½ Rℓ. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco flau, Koch- 46, 47 Rℓ. pr. Tonne bezahlt. — Wicken loco 40 Rℓ. pr. Tonne, — Spiritus loco 19½ Rℓ. bezahlt.

Königsberg, 21. Octbr (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo feine Gattungen rege Kauflust zu eher besseren Preisen, loco hochbunter 128℔ 110 Sgr., 132℔. 111 Sgr., 134℔. 110 Sgr., 135/6℔. 110 Sgr., 136℔ 110 Sgr. bez., bunter 122℔. 96 Sgr., 124/5℔. 100 Sgr., 126℔ 98 Sgr. bez., rother 126℔ 98 Sgr., 128℔. 98 Sgr., blauspitzig 90 Sgr., 129/30℔. blauspitzig 94 Sgr., 130℔. 96 Sgr. bezahlt. — Roggen pr. 40 Kilo loco fest, Termine ziemlich unverändert, loco 118℔. 59 Sgr., 123℔. 62 Sgr., 123/4℔. 62½ Sgr., 124℔. 63 Sgr., 125℔. 63½ Sgr., 126/7℔. 64 Sgr., 127/8℔ 64 Sgr., russisch 113℔. 55 Sgr., 120/1℔. gedarrt 58 Sgr. bez., pr. Octbr. 60 Sgr. Gd., 60 Sgr. bez., pr. Octbr.-November 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Novbr.-Decbr. 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1873 61 Sgr. Gd., 61½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 62 Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo ziemlicher Umsatz, loco große 47½ Sgr., 48 Sgr., 48¼ Sgr. bez., Brau- 49, 50, 50½, 51 Sgr. bez., feinste 53 Sgr. bez., kleine 45, 46, 47, 47½, 48 Sgr. bez., Brau- 49, 50, 51 Sgr. bez.

Berlin, 21. Octbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 75—92 Rℓ. nach Qualität, pr. October 81—81½ Rℓ. bz., pr. October-November 80¾—⅞—81 Rℓ. bz., pr. November-December 80½—81 Rℓ. bz., pr. April-Mai 81—81½ Rℓ. bz, pr. Mai-Juni 81¼—½ Rℓ. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 53—62 Rℓ. nach Qualität gefordert, pr. October 54—¼ Rℓ. bz., pr. October-November 54—¼—54 Rℓ. bz., pr. November-December 54¼—54—⅛ Rℓ. bz., pr. December-Januar 54¼—½ Rℓ. bz., pr. Frühjahr 54⅞—⅝—⅞ Rℓ. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 50—62 Rℓ. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 40—51 Rℓ. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 52—56 Rℓ. nach Qual., Futterwaare 46—51 Rℓ. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—12 Rℓ., loco Nr. 0 u. 1 11⅝—11¼ Rℓ. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅞—8 11/12 Rℓ. Nr. 0 u. 1 8 5/12—8 Rℓ., pr. October 8 Rℓ. 13 Sgr. bz., pr. October-November 8 Rℓ. 5—6 5½ Sgr. bz., pr. November-December 8 Rℓ. 2—3—2½ Sgr. bz., pr. December-Januar 8 Rℓ. 1 Sgr. bz., pr. April-Mai 8—8 Rℓ. ½ Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 23¼ Rℓ., pr. October 22 11/12—⅞—11/12 Rℓ. bz., pr. October-November do., pr. November-December 23—22⅞—23 Rℓ. bz., pr. April-Mai 23 17/24—⅝—⅞ Rℓ. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26⅝ Rℓ. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 14⅝ Rℓ., pr. October 14¼ Rℓ., pr. October-November do., pr. November-December 14¼ Rℓ. G., pr. December-Januar 14 5/12 Rℓ. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 19 Rℓ. 20—23 Sgr. bz., mit Faß pr. October 19 Rℓ. 25—19—22 Sgr. bz., pr. October-November 18 Rℓ. 20 Sgr. bz., pr. November-December 18 Rℓ. 10—15 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Rℓ. 20—22 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Rℓ. 25 Sgr. bz.

Königsberg, 19. October. [Wochen-Bericht.] (v. Portatius & Grothe.) Spiritus verfolgte die vorwöchentliche steigende Tendenz und haben die Preise einen Aufschwung von ca. ⅝ Rℓ. pro Liter genommen. Da von Stettin größere Zufuhren ausblieben, machte sich bald ein sehr fühlbarer Mangel an Locowaare geltend, welcher gestern seinen Höhepunkt erreichte und wenn nicht einigen Händlern durch directe Zufuhren aus Brennereien die willkommene, bequeme Handhabe geboten wäre, den Preis nach Möglichkeit unter Druck zu halten, hätten Benöthigte wohl für Locowaare 22 Rℓ. und darüber zahlen müssen. — Für heute steht uns trotz der gestrigen Berliner Hausse keine Preisbesserung bevor, da wiederum mehrere Partien Spiritus direct an Händler zur Berechnung nach Geldnotiz eingetroffen sind, und so läßt sich's schon im Voraus sagen, daß diese nicht zur Freude der Herren Absender zu hoch bemessen sein wird. — Spätere Termine fanden im Allgemeinen mehr Beachtung und sind auch einige namhafte Verschlüsse zu Stande gekommen. Wir notiren heute für Locospiritus 21 5/12 Rℓ., pro October 20⅝ Rℓ., November 19 7/12 Rℓ., Wintermonate 19¼ Rℓ., Frühjahr 19⅝ Rℓ. pr. 10,000 % ohne Faß Geld.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 19. Oct. (B. B.-Z.) [J. Mamroth.] Schlesisches Coaks-Roheisen zum Verpuddeln blieb zu 4⅝ Rℓ. loco Ofen gefragt, während man Holzkohlenroheisen zu 5—5 1/12 Rℓ. notirte. Schottisches Roheisen bessere Marken 5⅝—6 Rℓ. Von Glasgow werden Warrants zu 106s 6d pr. Ton gemeldet. Englisches Roheisen 4⅝ bis 5 Rℓ. pr. 100 Kilo; alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 6—6½ Rℓ., Schmelzeisen 3½ Rℓ., Paket- und Pauscheisen je nach Qualität 4 bis 5½ Rℓ. Man notirte loco der schlesischen Hüttenwerke: Rohschienen zu 8½ Rℓ., Walzeisen zu 12½ bis 13 Rℓ., Sturzbleche zu 20—20⅝ Rℓ., Schmiedeeisen zu 14 Rℓ. — Kupfer hiesige Preise für englische Marken 62 Rℓ. und darunter, Chilikupfer dagegen etwas höher. — Zinn Banca 109 und Lammzinn 103 Rℓ. — Zink für bevorzugte Giesche'sche Marken war 16 Rℓ., und für gewöhnlichen Vereinszink nur ca. 15 Rℓ. zu erreichen. — Auf das Bleigeschäft wirkten amerikanische Berichte deprimirend; man bezahlte für Tarnowitzer und Freiberger Weichblei 14½ bis 14⅝ Rℓ. — Kohlen und Cokes unverändert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. October 1872. Wind: SSO.
Gesegelt: Möller, Maren Johanna, Riga, Dachpappe. — Jones, Herald (SD.), Hull, Getreide.
Den 22. October. Wind: O.
Gesegelt: Ulrichs, Etta Johanna, Oldenburg; Kuperus, Anna, Amsterdam; Poorta, Tyssina, Varel; Starcke, Calypso, Ostende; Rothbarth, Friedrich Wilhelm, Ostende; Holzerland, Clara, Kiel; Brandhoff, für Lübke, Breslau, Rochefort; Lange, Catharina, Papenburg; sämmtlich mit Holz.
Nichts in Sicht.

Thorn, 21. Octbr. — Wasserstand: 3 Fuß 1 Zoll.
Wind: O. — Wetter: freundlich.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Wilhelmine** mit dem Hofbesitzer Herrn **Adolph Strehlke** auf Gladau, beehre ich mich hiedurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. (7134)

Rambeltsch p. Hohenstein, 20 Oct. 1872.

Elisabeth Barendt, Wwe., Hofbesitzerin.

Auction über ein herrsch. Mobiliar.

Freitag, den 25. October cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich in der Heiligengeistgasse 126 (Carthäuserhof), ein fast neues eleg. mahag. Mobiliar, namentlich: 1 Plüsch-Garnitur (1 Sopha, 2 Fauteuils und 6 Tafelstühle), 1 Sopha und 2 Fauteuils mit nußbraun. Damast, 1 Spiegelspind, 2 zweithürige Kleiderschränke, 1 Wäscheschrank, 3 Bettgestelle mit mit Springfedermadrotzen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Speisetafel, 2 Sophatische, Näh-, Spiel-, Blumen-, Beisetz- u. Einschiebetische, 1 gr. Spiegel mit Marmor-Console, 1 Spiegel in Broncerahmen mit Marmor-Console, 1 Korbgarnitur mit Stickerei, (Sopha und 3 Fauteuils) 6 Rohr-, 1 Schaukelstuhl und div. andere Möbel und Geräthe unter Conto 1. mit 2-monatlicher Credit-Bewilligung für bekannte Käufer versteigern. Die Besichtigung ist am 24. October, Nachmittags von 2 Uhr gestattet. Weitere Zustellungen von Möbeln werden für diesen Termin nicht angenommen. (7117)

Nothwanger, Auctionator.

!Kalender pro 1873!

Menzel & Lengercke, landw. Kalender, 2 Thle., à 25 Sgr, à 1 Rt., à 1 Rt. 10 Sgr, Trowitsch do. à 15 Sgr, Löbe do. à 20 Sgr, landwirthsch. Frauen-Kalender, eleg. geb. m. Goldschnitt à 1 Rt., sowie sämmtliche andere Kalender in größter Auswahl vorräthig in unterzeichneter Buchhandlg. Wiederverkäufer erhalten den höchsten Rabatt.

Th. Anhuth,
Buchhandlung, Langenmarkt 10.

Constantin Ziemssen's Leihinstitute

zum gefälligen Abonnement empfohlen.

Musikalien-Leih-Institut
in Danzig und Elbing.

Journal-Leih-Institut
79 Journale aller Branchen.

Bücher-Leih-Institut
nur neue Erscheinungen.

Ostpreuß. Südbahn.

Inhaber der uneingelöst gebliebenen Coupons der Stamm-Prioritäts-Actien obiger Bahn — Jahrgänge 1869, 1870, 1871 —, welche dieselben

zu 2 1/4 Thlr. pr. Stück

verkaufen wollen, belieben sich sub J. V. 94 an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg** zu wenden. (7030)

Frische Silberlachse,

Seezander, echte Teichkarpfen, Hechte, Dorsche 2c. geräucherte Aale, marinirte Aale, marinirten Lachs, russ. Sardinen und Anchovis in 1/1 To., **Perlcaviar**, neueste holl. Heringe in 1/16 To., Seekrebse in Büchsen, frisch geröstete und marinirte **Weichselneunaugen** und Bratheringe in 1/1 u. 1/2 Schockfäßern, versendet prompt unter Nachnahme **Brunzen's** Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Neue türk. Pflaumen, do. do. do.-Mus, do. saure Kirschen, do. geschälte Birnen

offerirt

Carl Schnarcke.

Feinste Tafelbutter

empfiehlt

A. v. Zynda. Breitgasse No. 126, vis-à vis d. Kohleng.

Neue türkische Pflaumen, Aepfel, Birnen, Kirschen, so wie Pflaumen- u. Kirschenmus empfiehlt billigst

A. v. Zynda, Breitgasse No. 126, vis-a-vis der Kohleng.

Große Pomm. Gänsebrüste und -Keulen erhielt und empfiehlt

G. A. Rehan.

Astrach. Caviar, do. Schotenkerne, Teltower Rübchen, Ital. Maronen, Neufchateler Käse

empfiehlt

Carl Schnarcke.

Frische

Kieler Sprotten,

empfiehlt

J. G. Amort,
Langgasse 4.

Diesjährige

Türkische Pflaumen

empfiehlt

J. G. Amort,
Langgasse 4.

Um den vielen Irrungen zu begegnen, erlauben wir uns nochmals darauf hinzuweisen, daß unser auf das Eleganteste neu eingerichtete

Photogr.-Artistische Atelier

sich

Hundegasse 5, 2. Etage,

befindet und **nicht mehr** Portechaisengasse.

Es ist täglich für Aufnahmen von kleinen bis zu den größten Portraits und Gruppen geöffnet.

Gottheil & Sohn.

Als Kleiderbesatz.

Das neueste Moos von Varzin in jeder Farbe,
Pelz- und Chenille-Franzen zu Mänteln,
Schwarze und couleurte seidene Franzen,
Kameelgarn-Franzen in jeder Farbe,
Wollne Spitzen, echte Guipüre-Spitzen in allen Farben,
Besätze, Arrangements, Knöpfe etc. etc.

empfehlen

A. Berghold's Söhne,

Langgasse No. 85, am Langgasser Thor.

Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt.

Die Pianoforte-Fabrik

von

Hugo Siegel,

Danzig, Heiligegeistgasse No. 118,

empfiehlt ihr bedeutendes Lager feinster kreuzsaitiger **Concert-, Salon- und Stutzflügel** aus den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes nach vollkommenster Construktion und hocheleganter Ausstattung.

Desgleichen ihre **Pianinos** in großer, halbhoher und kleiner Form, über deren Güte und Vollkommenheit ich mich von allen Anpreisungen fern halte, da der Werth derselben und die Solidität bereits in den weitesten Kreisen bekannt ist.

Im Saale des Gewerbehauses

Recitationen klassischer Dramen

(frei aus dem Gedächtniss) von

Richard Türschmann.

Abends 7 Uhr. Abends 7 Uhr.

Die Vorträge finden in folgender Reihe statt:

Mittwoch, den 23. Oct.: König Oedipus von Sophokles.
Freitag, den 25. Oct.: Faust von Göthe.
Sonntag, den 27. Oct.; Macbeth von Shakespeare.

Abonnements-Billets zu allen drei Vorträgen (numerirter Platz) 1 Thlr. 20 Sgr., (nicht numerirter Platz) 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. Einzelne Billets (numerirt) à 20 Sgr. (nicht numerirt) à 15 Sgr., Schülerbillets à 7 1/2 Sgr. in der Buchhandlung von **Theodor Bertling**, Gerbergasse No. 2.

Echte Thorner Pfefferkuchen, Engl. Biscuits v. Huntley & Palmers, Echte chinesische u. russische Thee's, Cocus-Nüsse empfiehlt

R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

Astrachan. Perl-Caviar, Astrach. Schotenkerne, Neufchat. u. Chesterkäse, Teltower Rübchen Magdeburg. Sauerkohl,

empfiehlt

R. Schwabe, Langenmarkt i. grün. Thor.

Astrachaner Caviar, Teltower Rübchen Kieler Sprotten,

empfiehlt

Fr. de Jonge,
Brodbänkengasse 3.

Süße Weintrauben erhielt und empfiehlt

G. A. Rehan.

Feinste Tafelbutter

in 1/1 und 1/2 Pfd. erhält täglich frisch

C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

Feinste Tafel- und Kochbutter, Tisch-, Sahnen-, Edamer- u. Werderkäse empfiehlt billigst

M. Klein,
Heil.-Geistgasse 1 (Glockenthor).

American. Speck u. Schweineschmalz empfiehlt

M. Klein.

Geröstete Weichselneunaugen empfiehlt **M. Klein.**

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Die neuesten französ. **Ballfächer** sind so eben in großer Auswahl eingetroffen u. empfehle ich dieselben zu billigsten Preisen.

G. Gepp sen., Kunstdrechsler, Jopengasse No. 43.

Sandgrube 22 werden Strumpflängen, Damenwesten und Leibbinden auf der Strickmaschine schnell und billig angefertigt.

Pianinos

in verschiedenen Größen sind jetzt wieder zu beliebiger Auswahl aus den renommirtesten Fabriken vorräthig bei

C. Schuricht,

Orgelbauer,
Poggenpfuhl No. 76, Saal-Etage.

Jenny Evers Wwe.

Melzergasse 16, (Fischerthor)

empfiehlt angefangene und fertige Stickereien in geschmackvoller Auswahl. Ferner eine große Auswahl in geschnitzten Holzwaaren, Körben, Bürsten und Alabasterwaaren zu billigen aber festen Preisen.

Das meiste Geld

auf Gold, Silber, Uhren, Wäsche, Betten, Pfandscheine u. Kleidungsstücke wird gezahlt im **Rückkaufs-Comtoir** No. 71a. Heilige Geistgasse No. 71a. NB. Ankauf ganzer Waarenposten.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, 4 1/2 und 5" hoch, offerirt und liefert franco Baustelle

W. D. Löschmann,
(5667) Kohlenmarkt 3.

Kauf- & Rückkaufs-Geschäft.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause

3. Damm No. 10, 1 Tr.

hoch ein **Kauf- und Rückkaufs-Geschäft.** Ich werde sowohl die kleinsten wie die größten Posten zu jeder Tageszeit annehmen und die höchsten Preise zahlen.

S. Goetz.

Mein in Dt. Eylau am schiffbaren Flusse belegenes Wohnhaus nebst Hofraum, Schmiede und etwas Land, will ich mit auch ohne Land verkaufen. Kauflustige mögen sich franco an mich wenden.

G. Dehring
in Elbing, Junkerstraße No. 36.

Eine alte Zündnadel- und eine Perkussions-Doppelflinte habe billig zu verkaufen. (7116)

A. W. v. Glowacki,
Kgl. Büchsenmach., Jagd- u. Luxuswaffenfab. Breitgasse 115.

Eine engl. 8 Tage geh. Uhr i. mah. Kasten u. 1 g. erh. mah. Sopha f. z. verk. Goldschmdg. 6.

Ein fast neues Pianino

ist für 110 Thlr. Johannisgasse 61 zu verkaufen. (7099)

Ein echter holländ. Bulle,

1 Jahr 3 Monate alt, steht zum Verkauf in Eichwalde bei Elbing.

(6959) **O. Bielfeldt.**

Einen dunkelbraunen Hengst, 2 1/2 Jahre alt, ohne Abzeichen, 5 Fuß 5 Zoll groß, zur Zucht sich eignend, hat zu verkaufen

Wiens,
Kl. Lichtenau pr. Dirschau.

In einer Kreis- und Garnisonstadt ist eine Restauration ersten Ranges unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitg. unter No. 7100.

Circa 300 Morgen alter Buchenwald oder ein kleines Gut mit Buchenwald wird in der Nähe einer Bahn gegen baare Auszahlung zu kaufen gewünscht. Offerten werden unter 7121 in der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen.

Reelle Ehen-Vermittelung

unter strengster Discretion.

Reiche Vermählungs-Partien aus dem Adel und höheren Bürgerstande stehen jederzeit zur Verfügung. Antragsteller belieben sich an die unterzeichnete Direction zu wenden.

Direction J. Hersch,
Breslau, Zwingerstraße 4a.

Den Herren Hoteliers, Restaurant 2c. hier wie außerhalb offerirt das unterzeichnete Bureau auch über die Grenze des Vereins mehrere mit guten Zeugnissen versehene Kellner in Auswahl.

Das Vereins-Bureau der Gastwirthe Danzigs.
J. V. E. Schulz, Heiligegeistg. 53.

Ein Hauslehrer, ev. Conf., musikal., sucht von gleich ab Stellung. Adressen unter 7083 werden erbeten in der Exp. dieser Ztg.

Provisionsreisender gesucht,

der Ost- und Westpreußen speciell und regelmäßig bereist, von einer leistungsfähigen Chemnitzer Fabrik für Möbel, Portièren und Wagen-Stoffe.

Offerten befördert sub. **Z. N. 51** die Annoncenexpedition von **Haasenstein & Vogler, Chemnitz.** (7028)

Ein Steindrucker

wird bei gutem Gehalt gesucht. Gef. Adressen werden unter 7103 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gesucht wird ein **Heizer,** welcher mit Dampfmaschinen umzugehen weiß und die Schlosserei versteht, bei gutem Gehalt, freier Wohnung, Brand und Licht. Bewerber, welche obiges durch Zeugnisse nachweisen können, wollen sich melden bei

A. Stemmle,
Verwalter der Papierfabrik von T. G. Kirstein in Linda bei Culm.

Einen zweiten Inspector

sucht zum sofortigen Antritt (7106)

Fließbach,
Landechow per Vietzig.

Zum 1. November wird eine geprüfte, erfahrene Erzieherin bei 2 Mädchen zu engagiren gesucht. (7101)

Wwe. Schauen,
Pruppendorf bei Altfelde.

Ein Commis

für das Materialwaarengeschäft und Destillation (auf kalt. Wege) mit guten Zeugnissen sogleich gesucht. Adr. unter No. 7105 in d. Expedition dieser Zeitung.

Ein Sohn rechtlicher

Eltern, der Lust hat das Material-Waaren-Geschäft zu erlernen, melde sich Holzmarkt 2, Benno v. Wiecki.

Ein gebildetes Mädchen wird zur Unterstützung der Hausfrau und Beaufsichtigung der Kinder zu engagiren gesucht. Adr. werden unter 6992 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine bedients Schänkerin m. gut. Attest. f. 1 Schank empf. J. Hardegen, Goldschmg. 6.

Eine gebild. Mamsell i. ges. Alter, w. stets z. Beaufsicht. v. Kindern w., i. Schneiderei u. Maschinenarb. bew., a. zieml. d. f. Küche verst., wünscht Engagem., gute Zeugnisse f. vorh. Näh. durch **J. Hardegen,** Goldschmiedegasse 6.

Bei 50 Rt. Gehalt suche ich für meine Apotheke einen **Lehrling.**

Königsberg i. Pr.

G. Rademacher.

Eine dunkele über Elle lange Flechte mit grau gemischt, wegen Verpassung für 4 Thlr. statt 7 Thlr. zu verkaufen. Charles Haby,

(7120) Coiffeur, Ketterhagergasse 4.

Ein Conditorgehilfe im Backen und Garniren vertraut, sucht Stellung. Gef. Adressen werden unter 7097 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für mein Colonial- und Destillations-Geschäft suche einen tüchtigen Commis mosaischen Glaubens zum sofortigen Antritt.

(7104) **H. Rabow** in Carthaus.

Es empfiehlt zu Neujahr und auch zum früheren Eintritt mehrere mit den besten Referenzen versehene Commis für **Material-,** Destillations- u. Eisengeschäfte **E. Schulz,** Heiligegeistgasse No. 53.

Ein Commis,

im Colonial- und Destillations-Geschäft routinirt, mit der polnischen Sprache vertraut und guten Zeugnissen versehen, sucht bald oder zum 1. November c. Stellung.

Näheres unter No. 7011 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Directrice-Gesuch.

Für mein Leinen- und Wäsche-Geschäft suche ich von sogleich oder 1. November eine junge Dame, die mit dem Zuschneiden vollkommen vertraut ist. Adressen werden unter 7125 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

E unv. tücht Gärtner w. z. Mart. v. Hardegen.

Eine j. erg. erf Wirth., d. 5 J. a. e. St. w., vorz. i. d. Milchwirthsch erf., empf. J. Hardegen.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für das Comtoir wird gesucht. Selbstgeschriebene Adressen werden unter 6978 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Ladenlokal resp. ein in Bau begriffenes nebst Wohnung, in frequenter Gegend der Rechtstadt wird zum April 1873 zu mi[illegible]then gesucht. Adressen unter No. 7081 in der Expedition dieser Zeitung.

General-Versammlung der Ressourcen-Mitglieder in Hoch-Stüblow Sonnabend, den 24. d. M., Abends um 6 Uhr. Um zahlreichen Besuch ersucht

Der Vorstand.

Von einem auswärtigen Geschäftsfreunde ist mir ein Lager von

1000 Flaschen div. Weine,

als **Portwein, Madeira, Sherry, Malaga**

zum schleunigen Verkauf übergeben worden

und empfehle dieselben bei größeren Posten à Flasche 10 Sgr.

C. H. Kiesau,
Hundegasse 3 u. 4. (7132)

Café Bismarck,

Breitesthor No. 128/9.

Heute Abend echt Pilsener Bier vom Faß.

G. Ring.

Restaurant Brodbänkengasse No. 1.

Alle Abende Concert der sehr berühmten österreichischen Damen-Kapelle Geschwister **Schlosser** aus Böhmen. Anfang 7 Uhr.

J. B. Jäcke.

Im Apollo-Saale des Hôtel du Nord

Montag, den 11. November cr.
Abends 7 Uhr,

Concert August Wilhelmj.

Mitwirkende:
Olena Falkmann aus Stockholm,
Carl Heymann aus Amsterdam,
Accompagnateur **Jean Nicodé.**

Programm: 1. Wanderer Fantasie, (Schubert). 2. Pagen-Arie aus den Hugenotten, (Meyerbeer). 3. Concert, (Paganini). 4a. Arabeske, (Schumann), b. Barcarole, (Rubinstein), c. Scherzo, B-moll, (Chopin). 5. Romanze, (Wilhelmj). 6a. Schwedisches Lied, (Wrangel), b. Ich grolle nicht, (Schumann). 7a. Transcription d'un Nocturne des dur op. 27 von Chopin (Wilhelmj), b. Air, (Bach). 8. Sommernachtstraum, Fantasie, (Liszt).

Concertflügel von C. Bechstein in Berlin.

Näheres bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Langg. 78.

Vorausnotirungen werden von Montag, den 28. October cr. ab angenommen.

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, 23. Octbr. 1872. (II. Ab. No. 8.) **Hinko.** Schauspiel von Birch-Pfeiffer.

In Vorbereitung: **Die Maschinenbauer. — Der todte Gast.**

Selonke's Theater.

Mittwoch, 23. October. **Gastspiel der Gesellschaft Quasthoff.** U. A.: **Eigensinn,** oder: **Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt.** Lustspiel. **Die Balletschule.** Posse m. Gesang u. Tanz. **Die Reise durch die Luft, od. die Fahrt auf dem hoch gespannten Draht-Thurm-Seil,** auf einem eigens dazu construirten Velocipede, ausgeführt von Fräul. Seil[illegible] und Herr Richard.

Die

Papier-, Galanterie-, Lederwaaren- und Alfenide-Handlung von

Louis Berghold,

Glockenthor 4,
empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7561 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 22. October 1872.

Berliner Fondsbörse vom 21. Octbr. 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Nord. Bund.-Anl.	5	100 1/8
Consolidirte Anl.	4½	103 1/8
Freiwillige Anl.	4½	102 1/8
Pr. Staats-Anl.	4½	101 3/8
do. do.	4	95 1/4
Staats-Schuldsch.	3½	89 1/4
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124 3/4
Danzig.Stadt-Ob.	5	102
Königsberger do.	5	102
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84 1/8
do. do.	4	92
do. do.	4½	99 3/4
do. do.	5	100
Pommer. Pfdbr.	3½	82 5/8
do. do.	4	91 7/8
do. do.	4½	101
Posensche neue do.	4	91 1/4
Westpreuß. Pfdbr	3½	81
do. do.	4	90 3/4
do. do.	4½	99 1/2
do. do.	5	104
do. neue	4	90 3/4
do. do.	4½	99 1/2
Pomm. Rentenbr.	4	95 1/2
Posensche do.	4	94 3/4
Preußische do.	4	94 3/4
Bad.Präm.-Anl.	4	110 1/8
Bayer. Präm.-A.	4	111 1/4
Braunsch.20rt.Ob.	—	22 3/4

Köln-Mind.Pr.-Sch.	3½	95 7/8
Hambg. 50 rtl.Loose	3	48
Lübecker Präm.-An.	3½	51 1/4
Oldenburg. Loose	3	38
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102 1/4
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104 1/4
do. do.	4½	97
Kündb. do.	5	101 1/4
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig.Präm.Pfd.	4	95 1/4
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104 7/8
Oesterr.Bdcr.Pfdb.	5	93 1/2
Pom.Hyp.-Pfdbr.	5	101 5/8
Stett Nat.-H.-Pfd.	5	100 1/4

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	60
do. Silb.-Rente	4½	65
do.Cred.-L.v.1858	—	118
do. Loose v. 1860	5	94 3/8
do. Loose v. 1864	—	91 1/2
Ungar. Eisenb.-An.	5	80
Ungarische Loose	—	64 3/4
Russ.-Egl.Anl.1822	5	93 1/4
do. do. Anl.1859	3	63 1/2
do. do. Anl.1862	5	93
do. do. von 1870	5	91 1/2
do. do. von 1871	5	91 5/8
do. do. von 1872	5	90 1/2
do. Stiegl.5.Anl.	5	77
Russ.Stiegl.6.Anl.	5	90 1/4
do. Präm.-A.1864	5	127 1/8
do. do. v.1866	5	125 7/8
do. Bod.Cred.Pfd.	5	92 1/8
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	76 1/4
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	102 1/4
do.Pfd.3.Em.S-R	4	76 1/4
do. do. do. do.	5	76 1/4
do. Liquidat.-Br.	4	64 5/8
Amerik. Anl. p.1882	6	98 5/8
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98 1/4
do. 5% Anl.	5	95
Italienische Rente	5	66
do. Tabaks-Act.	6	623 1/2
do. Tabaks-Obl.	6	93
Französische Rente	5	81 7/8
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83 1/4
Rumänische Anleihe	8	99
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9 1/8
Schwed.10 rtl.Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51 1/4
Türk. 6% Anleihe	6	61 5/8
Türk. Eisenb.-Loose	3	175 1/8

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	48	3/8
Altona-Kiel	4	118 1/4	7
Bergisch-Märk.	4	137 1/4	7 1/2
Berlin-Anhalt	4	225	18 1/2
Berlin-Görlitz	4	107	0
do. St.-Pr.	5	106 7/8	5
Berlin-Hamburg	4	218	10 3/4
Berlin. Nordbahn	5	76 3/4	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	161	14
Berlin-Stettin	4	186 1/4	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	136 1/2	9 1/2
Köln-Minden	4	173 1/4	11 1/8
do. Lit. B.	5	114	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	55	5
do. St.-Pr.	6	90 1/8	6
Halle-Sorau-Gub.	4	67 7/8	4
do. St.-Pr.	5	86 1/8	5
Hannov.-Altenbek	5	75	5
do. St. Pr.	5	90 1/4	5
Märkisch-Posen	4	58	0
do. St.-Pr.	5	82 3/4	0
Magdeb.-Halberst.	4	148	8 1/2
do. St.-Pr.	3½	87 3/4	3 1/2
Magdeb.-Leipzig	4	262	16
† do. Lit. B.	4	101 1/8	4
Münst.Ensch.St.P.	5	75 1/4	5
Niederschl. Zweigb.	4	111	5
Nordhausen-Erfurt	4	79 3/4	4
do. St.-Pr.	5	71 1/2	0
Oberlausitzer	5	92 1/2	5
Oberschl. A. u. C.	3½	223	13 3/8
do. Lit. B.	3½	199 1/2	13 3/8
Ostpreuß. Südbahn	4	46 7/8	0
do. St.-Pr.	5	70 1/4	0
Pomm.Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	131 5/8	3
do. St.-Pr.	5	130	5
Rheinische	4	173 1/4	10
Rhein-Nahe	4	50 3/8	0
† Stargard-Posen	4½	100	4 1/2
Thüringer	4	155 1/2	10 1/2
Tilsit-Insterburg	5	72 1/4	0
Amsterd.-Rotterd.	4	105 5/8	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	52 3/4	3
†Böhm.Westb.	5	111	8 1/4
Brest-Grajewo	5	40	5
Brest-Kiew	5	77 1/8	5
†Elisab.-Westb.	5	116	8 1/8
†Galiz. Carl-L.B.	5	106 1/2	8 1/2
Gotthardbahn	6	106 3/4	6
†Kaschau-Oderbg.	5	88	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	81 1/2	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	200	11 3/4
Lüttich-Limburg	4	33 1/4	0
Mainz-Ludwigsh.	4	179 7/8	11
Oester.-Franz. St.	5	202 3/4	12
† do. Nordwestb	5	132 1/4	5
do. B. junge	5	112	5
†Reichenb. Pardb.	4½	80 1/8	4 1/2
Rumänische Bahn	5	48 1/2	5 3/8
†Russis. Staatsb.	5	94 1/8	5 1/3
Südösterr. Lomb.	4	125 1/4	4
Schweiz.Unionb.	4	30 1/2	0
do. Westb.	4	53	2
Turnau-Kr.-Prag	5	108 3/4	9
Warschau-Wien	5	89 1/2	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100 3/4
†Kaschau-Oderbg.	5	86 7/8
†Kronpr.Rud.-B.	5	88 3/8
Lundb.-Grußbach	5	80 1/4
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	287 1/2
†Südöst.-B. Lomb.	3	255
† do. 5% Oblig.	5	86 1/2
†Oester.Nordwestb.	5	90 3/4
do. do. B. Elbethal	5	84 7/8
†Ungar.Nordostb.	5	80 5/8
†Ungar. Ostbahn	5	71 3/4
Brest-Grajewo	5	74 3/4
†Charko.-Azow rtl.	5	95
†Kursk-Charkow	5	95
†Kursk-Kiew	5	96 3/8
†Mosco-Rjäsan	5	97 1/2
†Mosco-Smolensk	5	95 7/8
Rybinsk-Bologoye	5	83 1/2
†Rjäsan-Kozlow	5	95 5/8
†Warschau-Teresp.	5	92 1/4

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	130	15
Berl. Bankverein	5	160	16
Berl. Cassen-Ver.	5	283	12 3/5
Berl. Com. (Sec.)	4	117 1/2	—
Berl. Handels-G.	4	187	12 1/4
Berl. Wechslerbk.	4	87 1/2	12 1/2
N.Nrd.u.Hand.B.	4	91 1/2	
Bresl. Discontob.	4	141 3/4	13
Bresl. Wechslerbk.	4	139	12
Ctrb.f.Ind.u.Hnd	5	123 3/4	—
Danzig. Bankver.	4	99	—
DanzigerPrivatb.	4	118	7
Darmst. Bank	4	204	15
DeutscheGenoss.B.	4	150	10 3/4
Deutsche Bank	4	116	8
Deutsche Unionbk.	4	115	11 1/3
Disc.-Command.	4	335	24
Gew.-Bk. Schuster	4	139 3/8	10 3/8
Inter.Handelsges.	4	108	
Königsb. Ver.-B.	4	110 1/2	11
Meining. Creditb.	4	161 1/8	12
NorddeutscheBank	4	180 3/4	12 3/5
Oest. Credit-Anst.	5	205	17 1/2
Pom.Rittersch.-B.	4	115 3/4	6 1/2
Preußische Bank	4½	240	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	257 3/4	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	132 1/2	9 1/2
Preuß. Crd.-Anst.	4	143 1/2	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	179 1/8	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	—	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	171	12 1/2
Schles.Bankverein	4	180 3/4	12
Stett.Vereinsbank	4	102	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	186	15
BauvereinPassage	6	130	6
Berl.Centralstraße	5	104 1/4	5
Berl. Pferdebahn	5	268	14 1/3
Nordd.Pap.-Fabr.	5	99 3/4	8 1/10
Westend-C.-Anth.	5	179	16
Baltischer Lloyd	5	90	10
Elbing.Eisenb.-F.	5	111 1/4	9
Königsbg. Vulkan	5	—	10

Wechsel-Cours v. 21. Oct.

Amsterdam	10 Tg.	2½	140
do.	2 Mon	2½	139 1/8
Hamburg	Kurz.	3	149 1/8
do.	2 Mon	3	148 1/8
London	3 Mon	3	6 20 5/8
Paris	10 Tg.	5	79 1/12
Belg. Bankpl.	10 Tg.	3½	79 7/12
do.	2 Mon	3½	79
Wien	8 Tag.	6	92 3/8
Petersburg	3 Wch.	6	91 3/8
do	3 Mon	6	89 5/8
Warschau	8 Tag.	6	83
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	111
Dukaten	—
Sovereigns	6. 22 3/4
Napoleonsd'or	5. 10 3/4
Imperials	5. 16 1/4
Dollars	1. 11 3/8
Fremde Banknoten	99 3/4
Oesterreichische Bankn.	93
Russische Banknoten	83 3/8

Nothwendige Subhastation.

Das dem Schmiedemeister **Johann Joseph Potrykus** und dessen Ehefrau **Louise Augustine Potrykus** verwittwet gewesene **Skomnock** geb. **Kupferschmidt** gehörige, in Oliva belegene, im Hypothekenbuche unter No. 54 verzeichnete Grundstück, soll

am 3. December cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 5. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 82 Are 40 □M.; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 1 83/100 Rℓ; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 170 Rℓ.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Burau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 18. September 1872.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (5222)
Assmann.

Verpachtung von Domainen-Vorwerken.

Die im Danziger Landkreise und Regierungsbezirke, etwa 3½ resp. 3¾ Meilen von Danzig und etwa 1¼ resp. 1½ Meilen vom Bahnhof Hohenstein der Danzig-Dirschauer Eisenbahn belegenen beiden Domainen-Vorwerke Sobbowitz und Klein Roschau sollen in dem auf

den 4. December d. J.

Vormittags 11 Uhr im kleinen Sitzungszimmer des hiesigen Regierungsgebäudes vor dem Regierungs-Assessor **Herrn v. Kurowski** anberaumten Termine im Wege der öffentlichen Licitation auf achtzehn Jahre, nämlich auf die Zeit von Johanni 1873 bis dahin 1891 im Ganzen verpachtet werden.

Das Vorwerk Sobbowitz, auf welchem im Jahre 1862 ein neues Brennereigebäude zu einem täglichen Betriebe von 6000 Quart Maische errichtet worden ist, enthält nach der Grundsteuer-Gemarkungs-Karte:

Hof- und Baustellen	4,567	Hektare
Gärten	4,481	do.
Acker	315,092	do.
Wiesen	124,066	do.
Hütung	18,304	do.
Wasserstücke	19,126	do.
Oedland	0,102	do.
Unland	8,854	do.
im Ganzen	494,592	Hektare.

Das Vorwerk Klein Roschau enthält nach der Grundsteuer-Gemarkungs-Karte:

Hof- und Baustellen	1,524	Hektare
Gärten	0,713	do.
Acker	203,290	do.
Wiesen	44,337	do.
Hütung	6,518	do.
Unland	3,140	do.
im Ganzen	259,522	Hektare.

Das der Licitation zu Grunde zu legende Pachtgelder-Minimum ist auf 8500 Rℓ. und das von den Pachtbewerbern nachzuweisende disponible Vermögen auf 50,000 Rℓ. festgesetzt.

Die Verpachtungsbedingungen, sowie die Regeln der Licitation werden in unserer Domainen-Registratur während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen, auch sind wir bereit, dieselben den Pachtbewerbern gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitzutheilen. (6181)

Danzig, 21. Septbr. 1872.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Meerkatz.

Ausverkauf folgender Lagerbestände:

Eine Partie wollener Ripse, Popline u. Velours in blau, pensé, russischgrün, pflaumenfarbe, bordeauxbraun,

Eine Partie dunkelmelirter und schottischer Cretonnes, Mix-Lüstres, Mix-Cords, Camlots, brauner und grauer Mohairs und Alpaccas.

Eine Partie schottischer Tartans und Plaids, grün schottisch und roth schottisch und dunkle Damentuche.

Eine Partie französischer Long-Châles, grand fond u. plain fond, Lama-Tücher.

Eine Partie schwarzer und couleurter Taffete und Seiden-Ripse.

Adolph Lotzin,

Manufaktur- und Seidenwaaren-Handlung

Langgasse No. 76.

Chenal-Farben,

Paletten, Maler- und Tuschpinsel, feinste französische Malkasten 2c. 2c.

empfiehlt

die Berliner Papier-, Galanterie- und Leder-Waaren-Handlung von

Louis Loewensohn Nachfolger,

17. Langgasse 17.

Die

Leinenhandlung u. Wäschefabrik

von

Kiehl & Pitschel,

71. Langgasse 71,

empfiehlt

in großer Auswahl in nur vorzüglicher Arbeit und gut sitzenden Façons:

Oberhemden

in Shirting mit Shirting-Einsätzen Dtzd. von 12 Rt. an,
in Shirting mit Leinen-Einsätzen Dtzd. von 15 Rt. an,
in Leinen mit Leinen-Einsätzen Dtzd. von 18 Rt. an.

Kragen Dtzd. von 22 Sgr. 6 ₰ an, | **Manschetten** Dtzd. von 1 Rt. 12 Sgr. an.

Sämmtliche Negligé-Artikel für Damen:

Pantalons von 20 Sgr. an. | **Nachtjacken** von 20 Sgr. an.

Frisirmäntel.

Großes Lager in wollenen, vigognen und baumwollenen

Unterjacken und Pantalons

für Herren.

Eine große Partie Reste Leinen

in allen Längen, von 3 Sgr. 6 ₰ pro Elle
ist wieder eingetroffen.

S. Baum,

Langgasse No. 45,

empfiehlt die neuesten Herbst- und Winter-Mäntel in reicher Auswahl.

Ein großer eleganter mah. Pfeilerspiegel,
Werthstück,
ist zu verkaufen **Langefuhr No. 49.**

Ein junger Landwirth, zur Zeit noch in Condition, sucht von sofort oder auch später Stellung. Offerten nimmt die Exped. dieser Zeitung unter No. 7055 entgegen.

Unterkleider

für Herren und Damen, in Wolle, Vigogne und Baumwolle,

Strümpfe und Socken

gestrickt und gewebt, in weiß und couleurt,

Cachenez

in Wolle und Seide,

Corsetts

in allen Größen und Farben

empfiehlt in größter Auswahl billigst

das Leinen- & Wäsche-Geschäft

von

Herrmann Schneyder,

49. Langgasse 49, neben dem Rathhause.

Weiss Leinen, Handtücher, Taschentücher, Tischgedecke, Bettbezüge, Einschüttungen.	**N. T. Angerer** Danzig, Langenmarkt 35.	Flanelle, Parchende, Shirtings, Futterstoffe, Sackdrillich, Getreidesäcke.

Weberei in der Königl. Straf-Anstalt in Mewe.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** unter sehr liberalen Bedingungen und zahlt die Valuta **in baarem Gelde** durch die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,

(3882) Danzig, Milchkannengasse No. 6.

5% Pommersche Hypothekenbriefe, 4½% Pommersche Hypothekenbriefe mit 10% Prämienzuschlag

empfehlen **als solideste Capitalanlage** und sind **beauftragt, gekündigte 5% Norddeutsche Bundesanleihe** dagegen zum **Course von Thlr. 101. 20 Sgr. pr. 100 Nominal ohne Abzug** in Zahlung zu nehmen.

Baum & Liepmann,

Bankgeschäft,

(6290) Langenmarkt No. 20.

L. J. Goldberg,

Danzig, Langgasse 24,

empfiehlt Wiederverkäufern und Putzarbeitern billige Partien von Marcellin, Sammet, Capottentaffet, Huttaffet, Sammetband, Seidenband 2c.

Mein

Papier- und Lederwaaren-Geschäft

ist durch neue Zusendungen jetzt aufs Vollständigste sortirt und empfehle besonders gutes **Schreib- und Postpapier, Converts** in jedem Format, **Gratulationskarten, Pathenbriefe, Einladungen, Photographie- und Poesie-Albums**, ein großes Lager von **Contobüchern** in jeder Liniatur und Stärke, **Schreibehefte** liniirt und unliniirt, **Visitenkarten** werden schnell und sauber angefertigt.

Ferner in Lederwaaren eine große Auswahl in **Portemonnaies, Notizbüchern und Brieftaschen, Cigarrentaschen, Visitenkartentaschen, Musikmappen, Notenmappen, Briefmappen, Zeichenmappen, Lesepulte, Schultaschen u. Tornister, Damentaschen, Reisetaschen u. Geldtaschen** zu soliden und festen Preisen.

Gustav Doell,

vorm. Wilh. Homann,

Langgasse No. 4, Eingang Gerbergasse.

Tokayer!!!

Die ausgezeichneten Eigenschaften wie die hochfeine Qualität des Ober-Elsässischen Tokayers haben sich nunmehr allgemeine Anerkennung erworben und hat sich dies überaus köstliche Gewächs namentlich durch seine überraschend wohlthätige Wirkung auf den Magen so trefflich bewährt, daß derselbe von fast allen medizinischen Autoritäten empfohlen und dem sogenannten mediz. Tokayer (welcher durch seine meist unnatürliche Süße den Kranken widersteht) in jeder Weise vorgezogen wird. **In fast allen größeren Apotheken Deutschlands bereits eingeführt.** Als feiner Tafelwein darf namentlich unser 68. Tokayer den theuersten Rheingauer-Weinen ebenbürtig zur Seite gestellt werden; im Fasse, wie auf Flaschen gezogen, kann derselbe jedes Alter erreichen und wird durch langes Lagern immer feiner und boquetreicher.

Da wir mit der Versendung unseres 68. Tokayer nunmehr begonnen haben, so bitten wir um rechtzeitige Aufträge. Die Versendung geschieht in durchaus guten Fässern franco Bahnhof Straßburg gegen Casse oder Nachnahme.

per 1/1 Hectoliter (140 Flaschen) 60 Rt. }
" 1/2 " (70 ") 30 " } incl. Fässer.

Straßburg, den 10. October 1872.

H. Arensmeier & Co.

Ferner empfehlen: 70er Türckheimer (roth à 28 Rt. }
70er Rappoltsw., Edel-, à 26 " } per Hectol. incl. Faß.

Mit kinderlosen Frauen

wünscht eine ältere sehr erfahrene Dame, Mutter und Großmutter zahlreicher Kinder und Enkel, in deren eigenem Interesse in Correspondenz zu treten. Gefällige Zuschrift unter **„Kinder bringen Segen Nr. 9"** poste restante **Wien** erbeten. Briefe werden innerhalb eines Monats beantwortet.

Katarrh und Diarrhöe bei Kindern.

An den Kgl. Hoflieferanten Hrn. **Johann Hoff** in Berlin.

N.-Bakta, 10. April 1872. Ihr Malzextrakt - Gesundheitsbier, Ihre Malz-Chokolade und Brustmalzbonbons waren von **ausgezeichneter Heilwirkung** bei **katarrhalischen Zuständen der Luftwege**, wie bei Diarrhöen, **vorzüglich** bei Kindern. Dr. **Th. Braun**, Comit.-Arzt.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann**, Danzig, Langenmarkt 38, und **Otto Saenger** in Dirschau, **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut von 149 Hect., 35 Are 7 □-M., davon sind 60 M. 2-schnittige Wiesen, 5 M. Torfstich, das Uebrige alles Ackerland unter dem Pfluge, Weizen u. Roggen-Boden, Aussaat 40 Schffl. Weizen, 130 Schffl. Roggen, Inventarium 13 Pferde, 10 Ochsen, 18 Milchkühe und Jungvieh, 80 St. Schafe, Schweinezucht, todtes Inventar vollständig nebst Maschinen, Gebäude massiv u. gut; Reinertrag des Grundstücks 404 Rt. 15 Sgr., Hypothek. fest, soll mit der ganzen Ernte, wie es steht und liegt, für den billigen Preis von 28,000 Rt. bei 8000 Rt. Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei **Deschner** in Danzig, Ankerschmiedegasse No. 6. (7096)

Der Bock-Verkauf

in Kl. Lüblow b. Ossecken (Kreis Lauenburg) beginnt am 31. October d. J.

H. Mac Lean.

Zuchtvieh-Verkauf.

Zur Auswahl und zum Verkauf stehen auf meinem Gute Amalienhof bei Elbing

40 bis 50 holländische und ostfriesische trag. Stärken,
10 bis 15 Bullen derselben Race,
70 bis 80 sechs Monate alte Kuh- und Bullkälber,
Mehrere breitenburger Bullen u. hochtragende Kühe.

C. Pepper.

Bockverkauf.

Der diesjährige Verkauf von Böcken aus der

Mollehner Electoral-Stammschäferei

(sh. Stammzuchtbuch v. 1867/8 h. v. W. Janke-Koerte Breslau)

beginnt wieder Mitte October. Sämmtliche Thiere sind geimpft.

Mollehnen pr. Laptau; 2 Stunden vom Bahnhof Königsberg i. Pr.

(4812) **C. Podlech.**

Ein großes massives Geschäftshaus

mit Hinterhaus und Hof, Canalisirung und Wasserleitung, Rechtstadt, Hauptstraße, darin 2 bedeutende Läden, 4 große herrschaftl. und 2 kleinere Wohnungen, soll bei 10 Mille Anzahlung für ca. 20 Mille verkauft werden. **Nur Selbstkäufer** erfahren Näheres durch

Th. Kleemann in Danzig, Brodbänkeng. 34.

---

600 Schffl. vorzügliche gebarste Eßkartoffeln, 19 Sgr. pro Berliner Schffl., verk. Vorwerk Warlubien. (7056)

B. Misch.

2000 Schffl. feine blaue Speisekartoffeln sind aus dem Bording Johann, in Strohdeich an Hoepfner's Land liegend, im Ganzen auch getheilt zu verkaufen. Käufer wollen sich bei Herrn **Sommerfeldt** ebendaselbst melden. (7084)

30,000 Thlr.

werden zur ersten Stelle auf eine Besitzung von über 80,000 Thlr. Werth gesucht.

Adr. unter No. 7012 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine j. ges. Amme sucht eine Stelle. Zu befrg. in d. kl. Nonneng. No. 1, 1 T. h.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.